

Pöfener Tageblatt

Steuerreklamationen
selbständig u. richtig durch
Das Polnische
Einkommensteuer-
Gesetz
in deutscher Übersetzung
Preis 7,50.
In allen Buchhandlungen.

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zt.
Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt.
durch Boten 4.40 zt. Provinz in den Ausgabestellen 4 zt., durch Boten
4.30 zt. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 zt. Deutschland und
übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zt. Bei höherer Gewalt
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises —
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pöfener Tage-
blattes“, Poznań, Gwiazdnicza 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275
Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen:
Poznań Nr. 20283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo,
Poznań) Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeter-
zeile 10 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr., Deutsch-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und
schwieriger Satz 60%. Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Ansticht für
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. j. o. o., Poznań, Gwiazdnicza 6.
Fernsprecher: 6275, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. j. o. o.,
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Chevrolet-
Ersatzteile
kauft man am billigsten
W. Müller
Dąbrowskiego 34.

71. Jahrgang

Mittwoch, 7. September 1932

Nr. 204

Kein Ueberfall auf das polnische General-Konsulat in Oppeln

Am vergangenen Sonnabend erschienen in der polnischen Presse Nachrichten über einen angeblichen Ueberfall auf das polnische General-Konsulat in Oppeln. Die Darstellung des Falles stützte sich lediglich auf die Aussagen des Polizeiwachmeisters Christ, welcher vor dem polnischen Generalkonsulat als Posten stationiert war. Dieser wurde in der Nacht vom 2. zum 3. September dort mit einem Oberschenselschuh vorgeschoben. Er hatte angegeben, daß er aus den umliegenden Gärten mit Steinen beworfen und beschossen worden sei, worauf er das Feuer erwidert habe und verletzt wurde. Jemand, welcher Schaden am Gebäude des polnischen Generalkonsulats wurde nicht festgestellt. Es wurden nur einige Steine im Vorgarten vorgefunden. Der ganze mysteriöse Vorfall ist bereits aufgeklärt. Es hat sich herausgestellt, daß die Angaben des Christ erfunden sind, und daß ein Feuerüberfall ebenso wenig, wie ein Ueberfall auf das polnische General-Konsulat stattgefunden hat, sondern daß der Beamte in einem Anfall von einer Gemütsdepression sich den Schuh selbst beigebracht hat. Das Berliner Auswärtige Amt hat bei der polnischen Botschaft in Berlin den Fall bereits aufgeklärt. Damit sind alle von der polnischen Presse an diesem Vorfall geknüpften Kommentare hinfällig.

Papens Hoffnungen

Berlin, 6. September. Gestern hielt Reichskanzler von Papen in der Ufa-Lonwoche eine Ansprache, in der er vor allem auf die Frage der Arbeitslosigkeit einging. Der Kanzler erklärte u. a., die Reichsregierung sei entschlossen, einen durchgreifenden Versuch zu machen zur Behebung der Privatinitiative und Privatwirtschaft. Wir glauben am Ende der großen Weltkrise angelangt zu sein. Daher fühlen wir uns berechtigt, mit einem großen Einsatz von mehr als zwei Milliarden Mark der Produktivität zu Hilfe zu kommen, um insgesamt 2 Millionen Menschen wieder in den Arbeitsprozeß einglie-
dern zu können.

Große Ersparnisse im englischen Staatshaushalt

London, 6. September. „Daily Mail“ zufolge werden für die kommende Parlamentssession Gesetzesvorlagen ausgearbeitet, die Ersparnisse von mindestens 90 Millionen Pfund Sterling ermöglichen würden. Das Blatt glaubt, daß der Schatzkanzler insdane sein werde, sein nächstes Budget unter 700 Millionen Pfund zu halten, während das diesjährige 766 Millionen Pfund Sterling betragen hätte.

200 Todesopfer der amerikanischen Labor-Day-Feier

New York, 6. September. Die Feier des amerikanischen Labor Day hat eine Reihe von Opfern gefordert. Bei den an diesem Tage üblichen Ausmärschen sind nach den bis Mitternacht vorliegenden Meldungen 200 Personen ums Leben gekommen. Die Todesfälle sind in erster Linie auf Kraftwagenunfälle zurückzuführen. Viele Menschen sind auch beim Baden ertrunken. Die große Hitze hat gleichfalls viele Erkrankungen verursacht. Bei einer Parade der Feuerwehrmannschaften sind allein in Washington 250 Personen infolge der Hitze ohnmächtig geworden.

Kraftwagenunglück

Hühnerfeld (Saar), 6. September. Ein Kraftwagen mit drei Insassen, die an einem hier veranstalteten Fußballspiel teilgenommen hatten, geriet auf der Rückfahrt in der Nähe von Neunkirchen infolge eines Reifenschadens ins Schleudern und stürzte um, wobei er die Fahrerin mit fort unter sich begrub. Einer von ihnen war sofort tot. Der Führer erlitt schwere Kopfverletzungen, während der dritte Insasse einen Oberarmbruch davontrug. Die beiden Verletzten wurden ins Neunkirchner Krankenhaus gebracht.

Mutter und 4 Kinder verbrannt

Döls, 6. September. In der Nähe von Otensberg brannte gestern Abend ein kleines Haus ab. Eine Frau mit ihren 4 Kindern im Alter von 1—12 Jahren kamen in den Flammen um.

Ministerwechsel in Warschau

Finanz- und Verkehrsminister zurückgetreten Die neuen Minister ernannt

Warschau, 6. September.
Gestern Abend um 10.30 Uhr wurde in Warschau das Gerücht verbreitet, daß der Finanzminister Jan Piłsudski und der Verkehrsminister Kühn sich zu dem Staatspräsidenten begeben hätten, um ihr Rücktrittsgesuch zu überreichen. Die beiden Minister haben noch an der Kabinettsitzung am Nachmittag teilgenommen. Die Nachricht bestätigte sich. Der Staatspräsident, der in Spala weilte, hat das Rücktrittsgesuch angenommen und sofort neue Minister ernannt.
Zum Finanzminister wurde der bisherige stellvertretende Ministerpräsident, der Minister ohne Portefeuille, Herr Professor Zawadzki, zum Verkehrsminister der bisherige Präsident der Eisenbahndirektion in Radom, Herr Ingenieur Butkiewicz, ernannt. Der Rücktritt des Verkehrsministers hat auch in der Regierungspresse in Warschau Ueberraschung ausgelöst.
Der bisherige Finanzminister Jan Piłsudski, ein Bruder des Marschall Piłsudski, der kürzlich die Bitte geäußert hat, von seinem Posten zurücktreten zu dürfen, hat nun diesen Wunsch

erfüllt bekommen. Der Verkehrsminister Kühn ist erst am Sonntag von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seinen Ministerposten seit fünf Jahren innegehabt.
Die Verordnungen des Herrn Staatspräsidenten, in denen der Rücktritt genehmigt und die Neuerennung erfolgt ist, sind gestern Nacht noch unterzeichnet worden und werden heute amtlich veröffentlicht.
Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Prygor hat gestern eine Sitzung des Ministerrates stattgefunden, auf der eine Reihe von Verordnungen entworfen, erörtert und beschlossen wurden. Der Ministerrat nahm u. a. Entwürfe über eine Aenderung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 6. März 1928, betreffend freiwillige Wehrdienstflüge, über den Militärdienst von Unteroffizieren und Gemeinen sowie über die Aenderung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 6. März 1928, betreffend die Grundrechte und -pflichten der Matrosen der Kriegsmarine an. Ferner hat der Ministerrat einen Beschluß gefaßt über die vorläufige Anwendung des Zusatzprojekts zur polnisch-französischen Handelskonvention vom 24. April 1929. Außerdem wurden verschiedene laufende Angelegenheiten erledigt.

Der große Schritt

Maßnahmen zur Wirtschaftsbelebung in Deutschland

Noch weitergehend als die Erklärung in Münster

Das große wirtschaftliche Verordnungswerk der Reichsregierung ist der Öffentlichkeit übergeben worden. Es trägt die Ueberschrift „Verordnung zur Belebung der Wirtschaft“ und bringt schon mit diesem Titel zum Ausdruck, daß es den psychologischen Start zu einer allgemeinen Wirtschaftswende darstellen soll. Die Verordnung füllt 7½ Seiten des Reichsgesetzblattes und zerfällt in vier Teile. Im einzelnen wird über den genauen Inhalt, der in wesentlichen Punkten von den Andeutungen des Reichskanzlers in seiner Rede in Münster abweicht, das folgende gesagt:
Teil 1 beschäftigt sich mit den Steueranrechnungsscheinen, Teil 2 mit der Sozialpolitik, Teil 3 mit Kreditermächtigungen und Teil 4 mit finanzpolitischen Fragen.

Die Steueranrechnungsscheine

Was
anbelangt, so ist man von dem Grundsatz ausgegangen, daß die Summe von 2,2 Milliarden Reichsmark, die insgesamt für die Belebung der Wirtschaft aufgebracht werden soll, nicht überschritten werden darf. Man hat sich infolgedessen zu der folgenden Aenderung der ursprünglichen Pläne entschlossen:
In der Verordnung wird festgelegt, daß für die Grundsteuer, die Umsatzsteuer und die Gewerbesteuer gleichmäßig die Sätze von 40 Prozent in Steueranrechnungsscheinen vergütet werden sollen. Bisher hieß es, daß für die Grundsteuer 25 Prozent und für die Umsatzsteuer 50 Prozent vergütet werden sollten. Der jetzige gleichmäßige Satz von 40 Prozent läuft im Durchschnitt schätzungsweise auf den Betrag von 1,5 Milliarden Reichsmark hinaus, der bisher schon in Steueranrechnungsscheinen erstattet werden sollte.

Ferner behandelt die Verordnung die Vergütungen für die Mehrereinstellung von Arbeitern, die sich insgesamt auf 700 Millionen Reichsmark belaufen sollen und damit den Betrag von 1,5 Milliarden auf 2,2 Milliarden Reichsmark auffüllen. Besonders wichtig ist es, den Stichtag zu wissen, von dem ab durch die Betriebe entsprechende Anträge gestellt werden

können. Nach der Verordnung soll die durchschnittliche Belegschaft in den Betrieben während der Monate Juni, Juli und August dieses Jahres zugrunde gelegt werden. Wer in der Periode vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September 1933 mehr Arbeiter beschäftigt, als die durchschnittliche Belegschaft während der genannten Monate betrug, bekommt 100 Reichsmark pro Quartal in Steueranrechnungsscheinen vergütet. Nach dem Wortlaut der Verordnung kann der Antrag auf die Vergütung durch die Betriebe innerhalb des ersten Monats nach Ablauf desjenigen Vierteljahres gestellt werden, in das die Mehrereinstellung von Arbeitern entfällt.

Dementisprechend ist also der früheste Termin für die Vergütung von Steueranrechnungsscheinen für die Neueinstellung von Arbeitern der Monat Januar des Jahres 1933.

Es läßt sich ohne weiteres ersehen, daß die Wahl der Monate Juni, Juli und August als Basis für Mehrereinstellungen besonders günstig ist, da in diesen Monaten zweifellos ein Tiefstand der Wirtschaft und ein Hochstand der Arbeitslosigkeit erreicht war.

Besondere Durchführungsbestimmungen zur Verordnung für die Belebung der Wirtschaft, die gleichzeitig ergehen, behandeln das Recht der Betriebe, Löhne unterhalb des Tarifess zu zahlen, falls Arbeiter mehr als 30 Stunden die Woche beschäftigt werden.

Die Unterbefreiung der Tarife

geschieht stufenweise nach gewissen Prozentätzen für Arbeiter, die 31 bis 36 Stunden, und für solche, die 37 bis 40 Stunden beschäftigt sind. Die untertarifliche Bezahlung gelangt dementsprechend nur für jene Arbeitsstunden in Anrechnung, die mehr als 30 Stunden in der Woche gearbeitet werden. Für die Arbeitswochen über 40 Stunden die Woche kommt wieder der Normaltarif zur Anwendung, und zwar aus der Erwägung heraus, daß möglichst wenig Arbeiter zur Entlastung des Arbeitsmarktes so lange beschäftigt werden sollen.

Was den Teil 2 der Verordnung, nämlich die Sozialpolitik, anbelangt, so erhält die Reichsregierung in die-

ser Beziehung außerordentlich umfangreiche Vollmachten, und es steht zu befürchten, daß gerade dieser Teil in weiteren Kreisen einer starken Kritik ausgesetzt sein wird. Die Vollmachten erstrecken sich tatsächlich auf die Abänderung aller Arten der sozialen Versicherung, d. h. der Kranken-, Arbeitslosen-, Unfall-, Berufsunfähigkeits- und Invaliditätsversicherung.
Was die Ermächtigung für die Aenderung der Vorschriften über die Sozialversicherung anbelangt, so handelt es sich dabei insbesondere um Umfang, Gegenstand und Träger der Versicherung, die äußere und innere Verfassung der Versicherungsträger, das Verfahren und die Aufbringung der Mittel sowie die Verwaltung und Wirtschaftsführung.
Der Teil 3 der Verordnung beschäftigt sich mit

Kreditermächtigungen für die Reichsregierung

Dabei werden insgesamt Beträge von 40 bis 50 Millionen Reichsmark in Rechnung gestellt. Das Kabinett erhält die Vollmacht, Kredite für besonders notleidende Teile und Gebiete der Wirtschaft auszuwerfen.
Dabei wird einmal an Kredite für Grenzgebiete gedacht, andererseits an Kredite für Genossenschaften, zumal landwirtschaftliche und Konsumgenossenschaften. Auf diese Weise soll das Vertrauen des Publikums zum Genossenschaftswesen in vollem Umfange wiederhergestellt werden.

Der Teil 4 der Verordnung behandelt finanzpolitische Fragen

Er enthält auch die einzige steuerliche Maßnahme des ganzen Gesetzgebungswerkes, nämlich die Erhebung der Bürgersteuer für das letzte Quartal des laufenden Kalenderjahres, das ursprünglich steuerfrei sein sollte. Um jedoch den unerquicklichen und wenig sozialen Charakter dieser Maßnahme nach Möglichkeit abzuschwächen, wird nur die Hälfte des bisher bei der Bürgersteuer in Anrechnung gebrachten Satzes erhoben. Ferner werden Ehefrauen nicht steuerpflichtig gemacht. Auch sind in der Verordnung Vorschriften enthalten, die eine größtmögliche Linderung bei der Erhebung der Steuer in Fällen der Bedürftigkeit vorsehen.

Der finanzpolitische Teil enthält noch eine andere unwichtige Bestimmung.

Für sämtliche Gehälter, die in den staatlich kontrollierten oder subventionierten Betrieben gezahlt werden, wird der Grundsatz rechtskräftig gemacht, daß sie nicht höher sein dürfen als die Gehälter, die bei gleichwertigen Leistungen im Reich vorgezogen sind.

Die Höchstgrenze für derartige Gehälter in subventionierten Betrieben wird also nach Erlaß der Notverordnung das für den Posten des Reichskanzlers ausgeworfene Gehalt von 36 000 Reichsmark jährlich sein. Es wird ferner zur Pflicht gemacht, daß in diesen Gehältern alle Lantienmen, Spesen usw. enthalten sein müssen.

Die Durchführungsverordnung enthält schließlich noch diejenigen Bestimmungen, die der Kanzler bereits in seiner Rede ankündigte und die sich vor allem mit der Neuordnung der Tarifgebiete und der Anpassung der Tarife an die lokalen wirtschaftlichen Bedingungen befassen.

Fr. v. Siemens 60 Jahre

Gestern beging Dr. h. c. Carl Friedrich von Siemens seinen 60. Geburtstag. Obwohl er als jüngster Sohn eines der erfolgreichsten Techniker und Industrieführer aller Zeiten, Werner von Siemens, geboren wurde, hat er doch nie das Müßiggelasse eines nachgeborenen Prinzen geführt. Nach vielfährigen Studien und Arbeiten im Ausland übernahm Carl Friedrich von Siemens im Jahre 1912 den Vorsitz im Direktorium der Siemens-Schuckert-Werke GmbH. Ende 1918 trat er nach dem Tode seines älteren Bruders an die Spitze sämtlicher Siemens-Unternehmungen und ist seither der Leiter des gewaltigen und allseits anerkannten Siemens-Konzerns gewesen. Die hervorragende privatwirtschaftliche Stellung, die Carl Friedrich von Siemens bekleidet, trug ihm eine Fülle äußerer Ehren sowie organisatorischer und öffentlicher Würden ein. Zwei Hochschulen verliehen ihm die Würde des Ehrendoktors. Der Zentralverband der deutschen elektrotechnischen Industrie wählte ihn zum Vorsitzenden. Der Vorläufige Reichswirtschaftsrat ernannte ihn zu seinem Präsidenten, der Reichsverband der deutschen Industrie zum Mitglied des Präsidiums und der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zu seinem Vorsitzenden. Siemens war im Herbst 1918 Mitbegründer der Zentralarbeitsgemeinschaft. Auf dem Weltwirtschaftlichen Kongreß zu Genf im Mai 1927 führte er die deutsche Abordnung. Vom Jahre 1920 bis 1924 gehörte Siemens dem Deutschen Reichstag als Abgeordneter der Demokratischen Partei an. Er trat später aus der Partei aus und hat sich dann nicht mehr parteipolitisch betätigt.

Er gehört zu den Männern, die sich nicht selbstgefällig in den Vordergrund drängen, sondern die gewissenhaft ihren Pflichten leben. Er ist i-

heutigen Deutschland nicht nur eine der angesehensten, sondern auch eine derjenigen Unternehmerrpersönlichkeiten, die durch ihr stilles Wirken die Tese von der Ueberlebensfähigkeit der privaten Wirtschaft Lüge strafen.

Kleine Meldungen

Berlin, 6. September. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung vom 14. Juli 1932 und der Verordnung zur Behebung der Wirtschaft vom 4. September hat die Reichsregierung eine Verordnung erlassen, die in drei Teile (1. Teil: Vermehrung der Arbeitnehmerzahl, 2. Teil: Erhaltung gefährdeter Betriebe, 3. Teil: gemeinsame Vorschriften) gegliedert ist.

Essen, 6. September. Den Abschluß des Katholikentages bildete gestern die Prozession zum Grabe des heiligen Ludgerus, des Apostels des Ruhrlandes.

Mexiko, 6. September. Staatspräsident Cardenas hat ein neues Kabinett gebildet. Unter den Ministern befinden sich nur 2 Militärs.

London, 6. September. Der Arbeitsminister beschloß, die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer der Baumwollindustrie Lancashires zu Besprechungen mit den Vertretern der Regierung einzuladen.

Warschau, 6. September. Der Verkehrsminister Kuhn und der Finanzminister J. Biludski sind zurückgekehrt. Wladyslaw Jazdzowski wurde zum Finanzminister ernannt und Ing. Michal Dukiewicz mit der Führung der Geschäfte des Verkehrsministeriums betraut.

Genf, 6. September. Macdonald, der Präsident der Lausanner Konferenz, hat den zu dieser Konferenz einladenden Mächten vorgeschlagen, den Völkerbundsrat zu ersuchen, daß er die vorbereitende Sachverständigen-Kommission zu einer Tagung in Genf ermächtige. Die vorbereitende Kommission könne in der zweiten Septemberhälfte erstmalig zusammentreten.

Einen schauerlichen Tod fanden die beiden Söhne eines Bergmanns in Oberhausen; beim Spielen kletterten sie in eine alte Truhe, deren Deckel plötzlich zuschlug. Nach Stunden fanden die Eltern ihre Söhne erstickt.

Kloster Eibingen abgebrannt

Eibingen (Rheingau), 5. September.

Das alte Kloster Eibingen, das aus dem Jahre 1148 stammt und ein historisch bedeutungsvolles Gebäude darstellt, sowie die angrenzende Klosterkirche wurden in der Nacht zum Sonntag ein Raub der Flammen. Die Ursache der Feuerbrunst ist bis jetzt nicht festzustellen. Das Feuer ergriff zunächst den Südlügel des Klosters und breitete sich rasch über das ganze Gebäude bis zum Chor der Kirche aus. Von hier aus erfahen die Flammen den Glockenturm, wobei die Glocken zum Schmelzen gebracht wurden und der Turm schließlich eintrübe.

Die erst vor vier Jahren vor dem großen Hildegardisfest neu ausgemalte Kirche ist völlig ausgebrannt, so daß nur noch die Umfassungsmauern stehen. Der in Mosaik errichtete Hildegardis-Altar wurde durch das Feuer zerstört; lediglich der Reliquienkranz mit den Reliquien der heiligen Hildegardis und andern Reliquien konnte gerettet werden. Die neue Orgel, die vor acht Tagen eingeweiht wurde und einen Wert von 40 000 Mark hatte, ist ebenfalls verbrannt. Von dem Kloster, in dem sich das Pfarrhaus, das Rathaus, die Gemeinde-rechnerei, drei Schulklassen und verschiedene Wohnungen befanden, stehen nur noch die Umfassungsmauern. Die Bekämpfung der Feuerbrunst durch die Feuerwehren von Eibingen, Oestrich, Rüdesheim, Geisenheim, Elstville, Kempten und die Fabrikfeuerwehr der Chemischen Fabrik Roepff u. Co. in Winkel war äußerst schwierig, da ein starker Wind herrschte und die Flammen hauptsächlich in der Kirche reiche Nahrung fanden, deren Inneneinrichtung fast ganz aus Holz bestand. Der Hochaltar, die Seitenaltäre, die Kanzel, Bänke, Beichtstühle usw. waren schnell ein Raub der Flammen. Auch die gemalten Kirchengemälde sind vollständig zerstört. Der starke Funkenflug brachte zeitweilig den Ort Eibingen in höchste Gefahr. Ueber den Umfang des Sachschadens läßt sich noch nichts genaues sagen; dagegen ist der Verlust an geschichtlichen und ideellen Werten bedeutend.

Kloster Eibingen steht seit ungefähr dem Jahre

Wiederaufbaukonferenz

Die Eröffnungssitzung in Stresa

Die Pläne

In dem idyllisch gelegenen italienischen Ort Stresa am Ufer des Lago Maggiore ist am gestrigen Montag nachmittag die Konferenz für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der ost- und südeuropäischen Staaten unter Vorsitz des früheren Budgetministers Georges Bonnet eröffnet worden. Auf der Konferenz handelt es sich um Ergründung von Maßnahmen zur Behebung der wirtschaftlichen Not, in die die Agrarländer des europäischen Ostens, des Donaubekens und des Balkans infolge der Schrumpfung ihrer landwirtschaftlichen Ausfuhr geraten sind.

Drei Probleme stehen im Vordergrund der Konferenzberatungen in Stresa: Sicherung des Agrarexportes aus den betroffenen Ländern, Gewährung von Anleihen seitens der großen Industriestaaten und Stützung der notleidenden Banken.

Es ist bemerkenswert, daß die Agrarstaaten ihre Forderungen nicht mehr an die Adresse Deutschlands und Österreichs richten, sondern in erster Linie an jene westeuropäischen Länder, die als Gläubiger in Betracht kommen, vor allem also an Frankreich, England, Belgien, Holland, die Schweiz und darüber hinaus an Amerika.

Mit den handelspolitischen Forderungen gehen finanzielle Wünsche Hand in Hand. Es sollen Kredite flüssig gemacht und auswärtige Anleihen zu niedrigem Zinsfuß gewährt werden, groß genug, um die Finanzmisere der Donau- und Ostländer zu bereinigen und ihre brachliegende Wirtschaft anzukurbeln.

In einem Interview mit französischen Pressevertretern erläuterte der tschechoslowakische Außenminister Beneß den Standpunkt der Donauländer in dem Sinne, daß der Zeitpunkt nun gekommen sei, wo die Gläubigerstaaten auf die uneintreibbaren Forderungen verzichten und den Donauländern sämtliche Reparationslasten abnehmen müssen. Auffallend ist übrigens die von Beneß geäußerte Ansicht, daß durch die Singulierung von Polen und Bulgarien die Aufgabe der Konferenz in Stresa erschwert worden sei. Diese Erklärung des verantwortlichen

1148. Eine adelige Dame, Marka von Rüdesheim, erbaute auf eigenem Grund und Boden eine Kirche, die sie der Mutter Gottes weihen ließ und mit einem Lehnsgut beschenkte. Damals war das Gotteshaus Ordensleuten des Benediktinerordens anvertraut. Später gehörte dieses Anwesen dem Kloster St. Rupertus auf dem Rupertsberg bei Bingen (dem heutigen Bingerbrück) als Priorat an. Die berühmteste Abtissin von St. Rupertus war bekanntlich die heilige Hildegardis, deren 750. Todestag 1929 feierlich in Bingen und in Eibingen begangen wurde.

Leiters der tschechoslowakischen Außenpolitik beweist, daß die mit Mühe und Not in Warschau zusammengeleitete Einheitsfront der Oststaaten bereits bedrohliche Risse aufweist und auf der Konferenz in Stresa kaum zusammenzuhalten ist.

Abgesehen von den inneren Gegenätzen unter den Agrarstaaten und von der ständigen Bereitschaft der Tschechoslowakei, die sich eher als Industriestaat fühlt, von dem Agrarblock abzuspringen, müssen die Ausichten für einen durchgreifenden Erfolg der Konferenz in Stresa bezweifelt werden. Es ist kaum anzunehmen, daß die Gläubigerstaaten sich bereit erklären würden, neben der Gewährung von Zollpräferenzen und Einfuhrkontingenten die Agrarländer aus eigenen Mitteln zu sanieren, ohne für das zu investierende Kapital Sicherungen in die Hand zu bekommen. Da aber die Agrarstaaten offensichtlich nicht imstande sind, solche Garantien zu bieten, wird wohl der Wunsch nach Anleihen ohne jede praktische Auswirkung verbleiben.

Die französische Politik wird sich in Stresa in einer ziemlich schwierigen Lage sehen. Während sie durch Verkündung des Donauplanes des früheren Ministerpräsidenten Laval bekräftigt war, die Donauländer als Werkzeuge für französische Wirtschaftsinteressen auszunutzen, sieht sie sich jetzt vor eine Reihe von Forderungen seitens der Schuldner gestellt, mit deren Hervorbringung sie früher kaum gerechnet hatte.

Was Deutschland anbetrifft, so ist seine Haltung auf der Konferenz in Stresa durch die wiederholten Erklärungen, die sowohl in London wie in Lausanne abgegeben worden waren, vorgezeichnet. Die Aufgabe der wirtschaftlichen Wiederaufbau der Donau- und Ostländer kann nicht durch einseitige Anleihen an die Weststaaten erzielt werden, sondern nur auf dem Wege des Ausbaus der natürlichen, wirtschaftlichen Interessen-gemeinschaft aller interessierten Länder, darunter auch Deutschlands und Italiens.

Lohnt es sich zu kämpfen ...?

Polen soll auf den Ratsitz verzichten

Möglichst weit weg von allem Wirrwarr

In einem Leitartikel mit der Überschrift „Nicht kandidieren!“ tritt der „Kurier Polski“, ein dem Regierungslager nahestehendes Blatt, dafür ein, daß Polen in diesem Jahre nicht zum Völkerbundsrat kandidieren solle. Der Artikel lautet:

„Wir schreiben schon mehrmals über die diesjährigen Ertragskämpfe des Völkerbundes, oft bis zum Ermüden; denn unsere lesende Lesent-

lichkeit interessiert sich immer weniger dafür, was am Genfer See passiert, und sieht immer weniger gern Auslagen über die Genfer Institution. In dieser Unlust liegt übrigens eine ziemlich dofs gesunde Intuition; denn die politische Tätigkeit des Völkerbundes (seine humanitäre und sanitäre Tätigkeit wollen wir vorläufig beiseite lassen, weil sich der Völkerbund auf diesem Gebiete tat-

sächlich imponierender Ergebnisse rühmen kann) hat schon lange alles eingebracht, was beider unsere Öffentlichkeit interessieren könnte und sollte. Bekanntlich läuft in diesem Jahre die Kadenz Polens zum Völkerbundsrate ab. Nach der Geschäftsordnung, die im Jahre 1926 festgelegt wurde, muß Polen 1/4 der Stimmen erhalten, um überhaupt das Recht auf Wiederwahl zu haben. Dies läßt einen erbitterten Kampf erwarten. Man braucht nun kein geistiger Politiker sein, um zu begreifen, daß auf dem Genfer Boden mächtige Kräfte gegen uns wirken, die alles tun werden, was sie können, um die Wahl Polens zu verhindern. (2) Ohne dem endgültigen Ergebnis dieses Kampfes vorzugreifen, muß man sich doch darüber klar werden, ob es sich denn überhaupt lohnt, den Kampf aufzunehmen. Der Völkerbund macht jetzt ernste innere Schwankungen durch. Seine Autorität ist erschüttert und seine Zukunft ist leider zweifelhaft. Diese Worte sind übrigens von keinem Vorurteil diktiert oder von irgendeiner grundsätzlichen Abneigung. Ganz im Gegenteil, unser Blatt steht den Genfer Ereignissen sehr viel Aufmerksamkeit gewidmet, und es hat versucht, selbst in sehr schweren Stunden, in denen das Interesse Polens ernststen Gefahren ausgesetzt war, in dem Genfer Wirrwarr gesunde und lebenskräftige Dinge gläubig zu suchen. Heute aber hat sich die allgemeine Lage grundtätig geändert. Selbst der verblendete Anhänger der Völkerbundsdeale muß ernsthaft nachdenken, bevor er ihre weitere Propaganda beginnt. Der weitere Verbleib im Völkerbundsrat belastet Polen heute mit einer ungemein schweren Verantwortung und zieht es — ganz unnötig — in den Strudel von Verwicklungen, die es überhaupt nichts angehen brauchen. Er hemmt gleichzeitig seine Bewegungsfreiheit in einer ganzen Reihe von Fragen, in denen man außerhalb des Völkerbundes und unabhängig von ihm bedeutend mehr erzielen könnte, als wenn man in diesem Areopag bliebe.

Bei der heutigen internationalen Lage brauchen wir uns mit der Aktivierung — wie der beliebteste Ausdruck der Opposition heißt — unserer Außenpolitik nicht zu beileben. Als weit praktischer könnte es sich erweisen, auf den erregenen Posten zu bleiben und seinen Bestehend zu übermachen. Das alles aber läßt sich weit besser und bequemer machen, wenn man die zweifelhafte Würde der Zugehörigkeit zum Völkerbundsrate von sich wirft. Das bedeutet natürlich nicht, daß unser Völkerbundsmitglied zum Völkerbundsrat einen Bruch Polens mit dem Völkerbunde überhaupt darstellen sollte. Es gibt wohl in Polen keinen noch so wahnwitzigen Politiker, der heute einen solchen Rat gäbe. Wir untererseits sind weit davon entfernt, etwas Ähnliches zu tun. Polen war und bleibt den Völkerbundsdealen treu und wird auch dem Völkerbund treu bleiben, wenn er diese Ideale in Kraft treten lassen wird. Aber heute zusammen mit anderen Großmächten, die im Völkerbundsrate sitzen, sich aber in einer ganz anderen Lage als Polen befinden, die Verantwortung zu tragen für die träumerhaften Drehereien und Machenschaften, wehrloser Zeugen dessen auf, was in Genf vor sich geht, schon allein auf dem deutsch-völkerbundspolitischen Abschnitt durch unzählige Paragrafen behindert, für alles verantwortlich, was der Rat im Verlauf der drei nächsten Jahre tun wird, ohne greifbare Vorteile davon zu haben, außer reinen Prestigerückichten — das alles ist eine ganz unpraktische und irrationale Rechnung. Wir wissen nicht, ob unsere Stimme Einfluß haben und vorhin vordringen wird, wohin sie dringen sollte, aber trotzdem rufen wir sehr laut: In diesem Jahre soll Polen zum Völkerbundsrate nicht kandidieren, absteits bleiben und sehen, was aus diesem ganzen Wirrwarr herauskommt, bei dem gewiß am besten diejenigen fahren werden, die möglichst weit davon entfernt stehen.“

Gobelins im Werte von mehreren hunderttausend Mark fand man kürzlich in einem Gartenhäuschen in den vatikanischen Gärten; sie lagen dort völlig vergessen seit ungefähr 45 Jahren, wo sie von Spanien dem Papst Leo XIII. zum Priesterjubiläum geschenkt wurden.

Ueber die Frauen

Chinesische Weisheit

Die geduldige Frau brät einen Ochsen mit dem Brennglas

Die Verschwendereiische zündet eine Kerze an, um ein Streichholz zu suchen.

Die dumme, eigensinnige Frau geht in einer Hutschachtel in See.

Die Vorsichtige schreibt ihr Versprechen auf eine Schiefertafel.

Und die neugierige Frau ist imstande, einen Regenbogen herumzudrehen, um zu sehen, was dahinter ist.

Uebersetzt von Fiete Fischer.

Gerhart-Hauptmann-Ehrung in Breslau

Am Sonnabend vormittag wurde im Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer zu Breslau die Gerhart-Hauptmann-Ausstellung feierlich eröffnet, an der ein Kollektiv von Wissenschaftlern und Künstlern mitgewirkt hat. Ihr Sinn ist, anlässlich der Ehrungen zu Hauptmanns 70. Geburtstag mit optischen Mitteln den dichterischen Genius offenbar zu machen und einen einprägsamen Querschnitt durch das Leben des Dichters zu geben. Hauptmanns Werk wurde hier bis auf seine jüngsten Anfänge zurückgeführt. Die hohe Eintrittshalle wurde in eine Ehrenhalle für den Dichter umgewandelt. Die Ausstellung selbst ist in acht Abteilungen gegliedert. Der größte Raum ist der Abteilung „Hauptmann auf der Bühne“ vorbehalten, die ein besonderes Verdienst des Leiters des Theater-Museums Köln, Prof. Dr. Nissen, ist.

Den Höhepunkt der Breslauer Gerhart-Hauptmann-Ehrungen bildete der von der Stadt Breslau im festlich erleuchteten Schloß veranstaltete Gerhart-Hauptmann-Ehrenabend. Nach der Symphonie Nr. 3 in D-Dur von Friedrich dem Großen, gespielt von der Schlesischen Philharmonie unter Leitung des Generalmusikdirektors Hoeßlin, wurde Gerhart Hauptmann folgende Glückwunschadresse überreicht, die im Staffellauf vom Ramm des Riesengebirges bis nach Breslau von schlesischen Turnern überbracht wurde:

„Des Riesengebirges einsame Gipfel, des Hügellandes liebliche Schönheit, der Ebene fruchtschwere Reife grühten den Stab, der diese Urkunde umschließt. Brüderlich faßten ihn tausende Hände der schlesischen Jugend und Turner, um ihn in siebenstündigem Staffellauf vom Hohen Rad nach Breslau zu tragen. So legen ihn die fünf unterzeichneten Gemeinden in die Hände ihres Ehrenbürgers Dr. h. c. Gerhart Hauptmann, um ihm, dem deutschen Dichter und Sohn Schlesiens, den Gruß und Dank der Heimat zu sagen, die im Werk des 70jährigen wiederfindet das Abbild ihrer Landschaft und ihres Volkstums, ihrer Freude und ihres Leides, ihrer Märchen und ihrer Seele, gestaltet mit der Güte des wahrhaftigen Menschen und der Kraft des begnadeten Dichtertums.“

Unterzeichnet ist die Adresse von den Magistraten der Städte Breslau und Hirschberg sowie den Gemeindevorständen von Bad Salzbrunn, Agnetendorf (dem ständigen Wohnsitz Gerhart Hauptmanns) und Schreiberhau.

Nach einem „Gruß an den Dichter“, vorgetragen von Gerhart Menzel, hielt der Naturforscher Wilhelm Bölsche eine Ansprache, in der er seinen Freund Gerhart Hauptmann feierte, dessen Schaffen von tiefer Heimatliebe erfüllt ist. Hauptmann dankte für die Ehrungen, die für ihn das Erdhütterndste seien, was er je erlebt habe. Mit dem Brandenburgischen Konzert Nr. 5 in D-Dur wurde die Feier geschlossen.

Anlässlich der Ehrungen Gerhart Hauptmanns wurde am Sonnabend in Breslau auch das Gerhart-Hauptmann-Theater in Anwesenheit des Dichters eingeweiht. Als Festvorstellung gelangte das Lieblingsstück des Dichters, das Glashüttenmärchen „Und Pippa tanzt“, zu Ehren auf Wunsch des Jubilars in der ungestrichenen Originalfassung zur Aufführung. Zahlreiche Persönlichkeiten der Kunst- und Theaterwelt sowie Vertreter der städtischen Behörden hatten sich eingefunden.

„Mein Kompliment!“

Lustige Anekdoten

Dazwischen

Madame de Staël war stolz auf ihre unbeirrte Klugheit, konnte es aber nicht vertragen, wenn man auf ihre mangelnde Schönheit hinwies, und sei es auch nur durch die Blume oder gar als Kompliment.

Einst traf es sich, daß ein junger Offizier neben ihr saß, der auf der anderen Seite die schöne Madame de Recamier zur Nachbarin hatte. Das stieg ihm zu Kopf. Er beugte sich zu der klugen Schriftstellerin und meinte: „Hier sehe ich nun zwischen Schönheit und Geist.“

„Und haben selbst Leins von beiden“, fiel ihm Madame Staël ins Wort.

Vorwurf der jungen Mann auf die Klugheit verzichtete und freudig sich allein der Schönheit widmete

Der Strahenthrer

Die wegen ihrer Schönheit berühmte Herzogin Georgiana von Devonshire, deren Bild in den Werken der großen englischen Maler fortlebt, stieg einst aus ihrem Wagen, als ein Strahenthrer zufällig daneben stand und sich eine Pfeife anzünden wollte. Er bläute ihr ins Gesicht und rief: „Liebe und Segen für Sie, meine Dame, lassen Sie mich meine Pfeife an Ihren Augen anzünden.“ Wenn die Herzogin später von der

großen Schar ihrer Verehrer die ausgefallenen Komplimente gemacht wurden, dann pflegte sie zu sagen: „Nach dem Kompliment des Strahenthrers sind alle eure Schmeicheleien lächerlich.“

Türkisches Kompliment

Der in Berlin vor etwa 100 Jahren anwesende Gesandte Ahmet Effendi wurde aus Neugier von vielen Damen besucht. Bei einem solchen Besuche teilte er Bonbons aus und gab einer der Damen doppelt so viel als den anderen. Diese fühlte sich sehr geschmeichelt und ließ durch den Dolmetscher nach der Ursache dieser Bevorzugung fragen. Die Antwort lautete: „Weil Ihr Mund noch einmal so groß ist.“

Ewige Jugend

Garibaldi, der bereits 74 Jahre zählte, begabte eines Tages einer Gräfin Cagliostro, die ihm das Kompliment ewiger Jugend machte. Er antwortete liebenswürdig: „Frau Gräfin, ich bin jung genug, um Sie überaus anmutig zu finden, und alt genug, um es Ihnen sagen zu können.“

Warum sind Sänger dick?

Tenöre und besonders Primadonnen erfreuen sich meist eines beträchtlichen Leibesumfangs. Warum dies gerade bei Sängern so oft der Fall ist, darüber hat sich der Arzt und Intendant Dr. Kurt Singer in einem Aufsatz der „Medizinischen Welt“ ausgesprochen. Nach seinen Beobachtungen werden nicht etwa die Sänger durch den eifrigen Gebrauch ihrer Stimme und die Anstrengung ihres Brustkorbs fett, sondern mit der zunehmenden Begabung und Stimmlage ist meist eine gedrungene Konstitution und ein starker Fettsatz verbunden. Durch die konstitutionelle Besonderheit werden die Helidentenöre und Bässe sowie die hochdramatischen Sängerinnen auf diese Weise hingewiesen. Die Wohlbeleibtheit ist also mit ihrer Begabung aufs engste verbunden, und wenn sie abmagern, so laufen sie Gefahr, Stimmumfang, Stimmkraft und das Timbre der Stimme zu verlieren. Die Korpuslenz ist also ihr Glück, das sie jorgiam hegen müssen.

Posener Kalender

Dienstag, den 6. September

Sonnenaufgang 5.11, Sonnenuntergang 18.30.
Mondaufgang 13.09, Monduntergang 20.15.
Seute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft
+ 14 Grad Celsius. Windstille. Barometer 755.
Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 20, niedrigste
+ 13 Grad Celsius.
Wasserstand der Warthe am 6. September
+ 0,13 Meter gegen + 0,10 Meter am Vortage.

Wettervorhersage

für Mittwoch, den 7. September

Teils heiter, teils wolkig, weitere Erwärmung,
südliche Winde.

Wohin gehen wir heute?

Theater Polki:
Dienstag: „Heiraten“.
Mittwoch: „Heiraten“.

Theater Romm:
Dienstag: „Der Mann von unserem Fräulein
Tochter“.
Mittwoch: „Der Mann von unserem Fräulein
Tochter“.

Kinos:
Apollo: „Der Mensch, den ich erschlug“. (5, 7,
9 Uhr.)
Colosseum: I. „Der Geliebte um Mitternacht“.
II. „Drei Schiffe“. (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Liebesabenteuer“. (1/5, 1/7 und
1/9 Uhr.)
Soyuz: „Der Sieger“. (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Eros in Ketten“. (Sexualnot). (5,
7, 9 Uhr.)

Der „Anderflus Neptun C. B.“ macht darauf
aufmerksam, daß am Mittwoch, 7. September,
8 Uhr abends die fällige Monatsversammlung
im Bootshaus stattfindet. Zur Beratung steht
die am Sonntag, dem 11. September, stattfin-
dende Klubregatta. Es wird um vollzähliges
Erscheinen gebeten.

Kleine Posener Chronik

X Der Vortrag der Missionslehrerin Freim
von Wajenbach aus Assuan am Mittwoch abend
um 8 Uhr wird im großen Saal des Ver-
einshauses stattfinden, nicht im Heimat-
saal des Polkies. Die Verlegung des Vortrags-
ortes in den großen Saal ist vorgenommen
worden, damit recht viele an dieser anregenden
Bereanhaltung teilnehmen können und niemand
wegen Raumangel zurückbleiben muß. Es
wird noch einmal darauf hingewiesen und her-
zu dazu eingeladen. Der Eintritt ist frei.

X Hausammlung zum Besten bedürftiger Ge-
meinden. Manche Gemeinden der unierten evan-
gelischen Kirche in Polen sind durch die schwierige
Wirtschaftslage und durch Abwanderung so emp-
findlich getroffen worden, daß ihr Weiterbestand
gefährdet ist. Auch die notwendigen Mittel zur
Wiederherstellung eines stark beeinträchtigten Kir-
chens oder zur Aufrechterhaltung der Innenein-
richtung ihrer Kirche, des Konfirmandensaales
sowie zur Instandsetzung des Friedhofes können
manchmal nicht aufgebracht werden. Aus diesem
Grunde hat das evangelische Konsistorium in
Posen in den Monaten September und Ok-
tober eine Hausammlung zum Besten be-
dürftiger Gemeinden der unierten evangelischen
Kirche Polens anordnet. Jeder Evangelische
kann es sich zur Pflicht machen, die Not dort lin-
den zu helfen, wo sie noch größer ist. Der Dank
seiner Glaubensbrüder ist ihm gewiß.

X Theaterabend. Der „Gemischte Chor
Posen“ veranstaltet Dienstag, 13. d. Mts.,
abends 8 Uhr im Zoologischen Garten einen
Theaterabend. Zur Aufführung gelangt
das Lustspiel „Das Konzert“ von Hermann Bahr
unter der bewährten Regie von Frau Nina
Stark. Als Gäste wirken mit: Günther Reiffert
vom Stadttheater Bielefeld sowie Helene Fleisch-
mann-Bien. Herr Reiffert sowie auch Fräulein
Fleischmann gaben uns bereits am letzten Sonn-
abend beim Begrüßungsabend des „Männerturn-
vereins Posen“ Proben ihrer Kunst und dürsten
durch ihr flottes Spiel auch der kommenden Auf-
trittsreise einen vollen Erfolg sichern. Die Ein-
trittspreise sind möglichst niedrig gehalten, um
jedem den Besuch dieser Veranstaltung zu er-
leichtern. Der Vorverkauf der Eintrittskarten
beginnt Ende dieser Woche. Näheres wird noch
in den Anzeigen bekanntgegeben.

X Während der Fahrt nicht von der Straßen-
bahn springen! Diese Verordnung beachtete
Katajaat nicht, sondern sprang am Plac
fiel hin und trug schwere Verletzungen davon.
Die erste Hilfe wurde ihr seitens der Verletzten
Bereitschaft zuteil.

X Vorsicht beim Reinigen mit Benzin! Marie
Wamrynial (Neuer Markt) reinigte ihre Hand-
schuhe mit Benzin in der Nähe eines offenen
Lichtes. Plötzlich entzündete sich das Benzin und
brachte ihr schwere Brandwunden bei. In be-
denklichen Zustände wurde die Leichtsinnsige von
der Verletzlichen Bereitschaft in das Stadt. Kran-
kenhaus gebracht.

X Selbstmord. Der arbeitslose Florian Sles-
pi, ul. Wamrynial 28, verübte Selbstmord durch
Einsinken von Gas. Der hinzugerufene Arzt der
Bereitschaft konnte nur noch den Tod feststellen.
X Ueberfahren. In der Rajenstraße wurde
gestern der 54jährige Josef Siforick überfahren und
schwer verletzt.

X Todesstrafe. Von der Warthebrücke. Gestern
früh von der Warthebrücke in die Kluten eine
unbekannte Frauensperson. Die sofort angestell-
ten Rettungsversuche blieben ohne Erfolg. Wie
von Augenzeugen berichtet wird, handelt es sich
um eine etwa 28-28 Jahre alte mittelgroße
Frau.

X Wegen Ueberföhrung der Polizeinot-
schreien wurden 24 Personen zur Bestrafung notiert.

Das deutsche Schulwesen in der Stadt Posen

Außer der staatlichen deutschen Volksschule
haben die Deutschen in der Stadt Posen keine
staatliche Lehranstalt. Die beiden höheren Lehr-
anstalten, das Gymnasium und das „Below-
Knotheische Neuhumanistische Mädchengymnasium“
sind privat und können nur mit den größten
Opfern erhalten werden. Dem neuesten Jahres-
bericht des „Deutschen Privatgymna-
siums in Posen“ entnehmen wir, daß die An-
stalt im letzten Schuljahre (Stichtag 1. Dezember
1931) von 346 Zöglingen besucht wurde, während
im Schuljahre 1930/31 sie 401 Schüler zählte. Von
den 346 Zöglingen des verfloffenen Schuljahres
waren 296 deutscher Nationalität, 45 jüdischer und
5 anderer Nationalität. Dem Bekenntnis nach
waren 271 evangelisch, 30 katholisch und 45
mosaisch. 200 Schüler waren aus der Stadt Posen
selbst, 41 waren Jahrschüler und 105 waren in
Pension. Leider hat die Anstalt immer noch nicht
das Öffentlichkeitsrecht erhalten. Hervorzuheben
ist das günstige Urteil des Visitators Dr. Luczewski
über die Anstalt. Das Ergebnis seiner Visi-
tation im März 1932 faßte er in folgenden Wor-
ten zusammen: „Der Stand der Anstalt ver-
besserte sich fast überall in gleichmäßiger An-
spannung, die Entwicklung ist sichtbar vielsei-
tig. Mit Hoffnung darf man daher in die Zu-
kunft blicken. Die bevorstehende Schulreform wird
wahrscheinlich die Anstalt umgestalten, ihre guten
Fundamente aber nicht berühren, sofern nicht der
Lehrkörper grundlegende Veränderungen erfährt
und sein Streben und seine geistige Haltung
nachläßt.“

Auch das Below-Knotheische Neu-
humanistische Mädchengymnasium
hofft, im laufenden Schuljahre seine oberste Klasse
zur Reifeprüfung zu führen. Eine neue siebente
Klasse wird aber nicht gebildet, da die wirtschaft-
liche Lage es nicht gestattet, mit einem dauernden
Aufbau zu einem 8klassigen Gymnasium zu re-
chnen. Die Schulleitung hat jedoch dafür Sorge
getragen, daß die Schülerinnen der jetzigen
6. Klasse ohne Zeitverlust den Anschluß an die
7. Klasse des Gymnasiums mathematisch-natur-
wissenschaftlichen Typs finden können. Das soll
auch in diesem Schuljahre geschehen. Diese Schule
wurde im letzten Schuljahre von 260 Schüle-
rinnen besucht. Davon waren 198 evangelisch,
22 römisch-katholisch, 2 orthodox und 37 mosaisch.
189 Schülerinnen wohnten bei den Eltern in
Posen, 45 waren in Pension und 26 Jahrschüler.

Der Staatszugehörigkeit waren 221 polnisch,
34 reichsdeutsch, und 5 Schülerinnen waren aus
dem übrigen Ausland.

Neuerungen in der Klassenlotterie

Die staatliche Klassenlotterie hat den Rahmen
der ersten vier Klassen erweitert, indem sie
einerseits die Zahl der Gewinne von 14 000 auf
24 000 erhöhte und andererseits auch größere Ge-
winne einführte, die allmählich von 100 000 Zloty
bis 250 000 Zloty ansteigen. Eine der Folgen
dieser Maßnahme ist die, daß die Zahl der nied-
rigsten Gewinne in den ersten 4 Klassen (der
sogenannten Einlagen) von 13 200 auf 22 171 stieg.
Der bisherige Einsatz wird nunmehr auf die
5. Klasse beschränkt, wogegen er in allen anderen
Klassen jowiel ausmacht, daß der Spielende nicht
nur ein Los für die nächste Klasse, sondern auch
den Preis für die vorangehenden zurückerstattet
erhält. Es erhält z. B. der einen Einsatz gewin-
nende Spieler in der 1. Klasse 40 Zloty in bar
und ein Los, in der 2. Klasse ein Los und 80 Zl.,
in der dritten Klasse ein Los und 120 Zl. und in
der 4. Klasse ein Los und 160 Zloty.

Sehr wichtig ist auch die Neuerung, daß die ge-
winnenden Lose vom weiteren Spiele nicht aus-
geschaltet werden wie bisher, sondern im Spiel-
rad bleiben und an den Ziehungen der weiteren
Klassen teilnehmen. Das ist besonders für die
jüngeren von Bedeutung, die hartnäckig auf die
selbe Nummer spielen.

Ein Los, das zum zweitenmal gezogen wird,
erhält außer dem Gewinn eine Prämie in der
Höhe, welche als Verteilungsquote in der be-
treffenden Klasse für die Prämien vorgesehen
wurde. Ähnlich ist auch die Anzahl der mitt-
leren Gewinne erhöht.

Durch diese Neuerungen wird das Interesse der
Spieler, das bisher vornehmlich der 5. Klasse
galt, auch den anderen Klassen zufallen. In der
5. Klasse beträgt jetzt die Gesamtzahl der Ge-
winne ohne Einsätze 5 775 000 gegen 5 335 000
Zloty von früher. Die Anzahl der Gewinne ist
jedoch von 1936 auf 1723 herabgesetzt. Der
Hauptgewinn der 5. Klasse beträgt 1 000 000 Zl.
ohne Vorbehalt. Bis konnte 1 000 000 gewonnen
werden, wurde aber nie gezogen; von nun ab
muß 1 000 000 Zl. gewonnen werden.

Nach dem neuen Spielplan spielt jedes Los in
allen 5 Klassen. In der ersten sind nur Prämien
für die niedrigsten Gewinne (Einsätze) vorge-
sehen, in den Klassen 2-5 ist nicht nur der Ge-
winn einer Prämie, sondern auch deren Höhe
vom Zufall abhängig.

SEIFE

kollontay

ist besser...

sie wäscht und schont

MIT DEM WASCHBRETT

216a

Feistnahme einer Falschmünzerbande

Bereits falsche 10 Zloty-Münzen in Umlauf gesetzt

X Posen, 6. September. Am 1. d. Mts. kamen
die neuen Zehnloty-Silbermünzen in Umlauf
und bereits am 3. d. Mts. wurden gefälschte
Stücke durch eine gut organisierte Falschmünzer-
bande in unserer Stadt verbreitet. Ein Mitglied
dieser Fälscher, der 20jährige Baglaw Prz-
bylski (Feldstraße 9), wurde in der ul. Pocz-
towa von der Kriminalpolizei beobachtet, als er
eine bisher unermittelte Frau in verschiedene
Geschäfte zwecks Inzummahlung der Fälschate
hineinschickte. Als der Beamte zur Verhaftung
schreiten wollte und sich dem Przbylski näherte,
ergriff dieser die Flucht und wurde erst am Prz-
padek festgenommen. Nach seiner Feistnahme

wurde festgestellt, daß Przbylski im Laufen die
Taschen leerte, da letztere sämtlich umgekrempelt
waren. In seiner Wohnung wurden zwei falsche
Zehnloty-Münzen, Metall zum Gießen und ver-
schiedene Stangen vorgefunden. Bei der Inzum-
mahlung der falschen Münzen bediente sich
Przbylski der alten Methode. Er schickte eine
Verwandte mit einem Stück in ein Geschäft und,
falls sie es los würde, gab er ihr ein zweites
Stück zur Inzummahlung. Wie wir sehen, haben
diese Falschmünzer einen Rekord in der Anfertigung
falscher Zlotystücke aufgestellt. Es ist an-
zuerkennen, daß es der hiesigen Polizei so schnell
gelang, einen der Münzverbrecher zu fassen.

Eufmörder kommt nicht an den Galgen

X Posen, 5. September. Vor dem hiesigen
Appellationsgericht als Berufungsinstanz unter
Vorsitz des Landrichters Jndlewicz wurde
gestern gegen den Mörder der kleinen Monika
Andzejewska aus Gnesen, Konstantin Staw-
niak, verhandelt. Der Angeklagte wurde in
der ersten Instanz zum Tode durch den Strang
verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Be-
rufung ein. In der Berufungsinstanz berief sich
der Verteidiger auf die Geistesbeschränktheit seines
Klienten, welcher schließlich auch der irrenärz-
tlichen Beobachtung überwiegen wurde. Wie nun-
mehr die Ärzte Prof. Dr. Borowicki und
Laguna als Sachverständige behaupten, ist Staw-
niak völlig normal und für seine Mordtat ver-
antwortlich. Nach geschlossener Beweisaufnahme
ergriff Staatsanwalt Gardulski das Wort und
verlangte die Verurteilung zum Tode. Der Be-
teidiger bittet mit Rücksicht auf die Beschränk-
theit des Angeklagten um eine milde Strafe.
Stawniak selbst bittet in seinem letzten Wort um
Bestrafung, aber nicht wegen Mordes, den er
nicht begangen haben will, sondern nur wegen
Entführung des Mädchens.

Nach längerer Beratung verkündete der Vor-
sitzende nachstehendes Urteil: Der Angeklagte
wird für schuldig befunden und zu lebenslän-
glichen Gefängnis verurteilt.

X Posen, 3. September. Vor der Ferien-
Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter
Vorsitz des Landrichters Maciejewski hatten

sich Josef Nowak, Heliodor Janiszewski,
die nach jugendlichen Franz Eggert, Thaddäus
Staniszewski, Ludwig und Thaddäus Tempelwicz
wegen Diebstahls bzw. Beihilfe und Hehlerei zu
verantworten. Den ersten beiden Angeklagten
wurde zur Last gelegt, in der Buchhandlung Sw.
Wojciecha, ul. Wolnosci, wo sie beschäftigt waren,
systematisch für 10 000 Zl. Bücher gestohlen zu
haben. Der Rest der Angeklagten leistete den
Dieben dadurch Hilfe, daß sie die Bücher in den
hiesigen Antiquariaten ul. Woźna und Alter
Markt vertrieben. Der Angeklagte Nowak be-
findet sich zurzeit in der Irrenanstalt in Kosten.
Mit Rücksicht darauf, daß bei ihm evtl. der § 51
(Unzurechnungsfähigkeit) in Frage kommen
könnte, wurde das Verfahren gegen ihn abge-
trennt. Der Angeklagte Janiszewski gibt die
ihm zur Last gelegten Straftaten zu, will sich
aber deren strafbaren Folgen nicht bewußt ge-
wesen sein. Der Rest der Angeklagten behauptet,
nicht gemußt zu haben, daß die ihnen zum
Verkauf gegebenen Bücher von Diebstählen her-
rührten. Nach geschlossener Beweisaufnahme
beantragte der Staatsanwalt die Bestrafung des
Janiszewski mit je 8 Monaten und der übrigen
Angeklagten mit je 5 Monaten Gefängnis. Nach
kurzer Beratung wurde Janiszewski zu 5 Mona-
ten Gefängnis verurteilt. Die anderen Ange-
klagten wurden aus Mangel an Beweisen auf
Kosten der Staatskasse freigesprochen. Mit Rück-
sicht auf das jugendliche Alter und die bisherige
Unbescholtenheit wurde Janiszewski Bewährungs-
frist von 5 Jahren zugebilligt.

Obstertebräuche

Wie die Getreideernte, hat auch die Obsterte-
re ihre Bräuche, besonders dort, wo der Obstbau
schon in größerem Umfang betrieben wird. Da
will es zunächst ein sehr alter Brauch, der fast
überall im deutschen Sprachgebiet angetroffen
wird, daß das Obst von jungen Bäumen, die
zum ersten Male Früchte tragen, nicht abgepflückt
wird. In manchen Gegenden heißt es, daß dann

der Baum in den nächsten Jahren im Früchte-
tragen um so dankbarer sei; in anderen Gegen-
den geht der Volksglaube dahin, daß die ersten
Früchte dem Baumfräulein überlassen werden
müssen, einem Baum- und Obstgeist, der die
Bäume unfruchtbar macht, wenn ihm nicht die
ersten Früchte als Opfer dargebracht werden. In
anderen Gegenden geschieht zwar das Abpflücken
der ersten Früchte, aber dies geht unter gewissen
Bräuchen vor sich, und es wird von einem Rinde

„Franz-Josef“-Bitterwasser reinigt Magen,
Darm und Blut.

vorgenommen. Die Früchte kommen auch nicht
in die Körbe zum anderen Obst, sondern dieses
einjährige Obst wird besonders aufbewahrt,
kommt zur Auszucht in die Wohnstube oder
wird als Festspeise beim Erntedankfest verzehrt.
In einigen Bezirken gab es früher besonders
Obstertentänze, wobei der Obstwein nicht fehlen
durfte. Solche alte Obstertentänze waren auch
die alten Holzäpfeltänze, die im Odenwald abge-
halten wurden. Kam die Zeit heran, da die
Holzäpfel reif wurden, so gingen die jungen Bur-
schen hinaus in die Wälder, um Holzäpfel ein-
zusammeln. Dann legte jeder Bürsche seinem
Mädchen einen Holzapfel vor das Fenster. Das
bedeutete die Einladung zum Holzäpfeltanz, der
dann am darauffolgenden Sonntag abgehalten
wurde. Sehr lustig und lebhaft geht es heute
noch in der böhmischen Obstbezirken zu, beson-
ders wenn die Ernte gut geraten ist.

Gänsemast

Anders als im Elsaß, wo den Gänsen haupt-
sächlich große Lebern angezüchtet werden, geht die
Gänsemast in den deutschen Gegenden vor sich.
Dabei ist es zunächst ein großer Unterschied, ob
man Bratgänse oder Fettegänse aufziehen will.
Bei den sogenannten Bratgänsen, die nicht zu
viel Fett ansetzen sollen, genügt schon die Frei-
mast. Anders ist es bei den Fettegänsen. Diese
werden oft in Herden bis zu 50 Stück in Buch-
ten eingesperrt, in denen sie nicht viel Bewe-
gungsfreiheit haben, und dann mit gekochten und
kleingestampften Kartoffeln, mit Weizenkleie und
Möhrrüben gefüttert. Außerdem erhalten die
Gänse noch Hafer, Gerste, Mais und auch Boh-
nen und Erbsen. Wohl jeder Bezirk hat seine
besonderen Mastmethoden. Die bekanntesten Gänse
aus dem Oberbruch werden mit Gerste, die vor-
her angeleimt worden ist, gefüttert. Gersten-
fütterung erzeugt ein feines, zartschmeckendes
Fleisch, und der Fettsatz bei dieser Fütterung
ist wenigstens nicht übermäßig groß. Wieder in
anderen Gegenden werden die Gänse haupt-
sächlich mit Hafer gefüttert. Manche Feinschmecker
behaupten, daß solch eine „Hafergans“ noch weit
besser schmecke als eine „Gerstengans“. Soweit
Gänse bei der Mast gestopft werden, geschieht dies
häufig schon durch besondere Maschinen, die nach
übereinstimmender Ansicht der Fachleute besser
arbeiten sollen als die Hände. Uebrigens darf
die Mast bei den Gänsen einen gewissen Zeit-
raum, der je nach den Fütterungsmethoden ver-
schieden ist, nicht überschreiten. Nach dieser Zeit
schlägt das Futter nicht mehr an; die Ausgaben
für das Futter stehen dann nicht mehr im Ein-
klang zur Gewichtserhöhung.

Wongrowitz

y. Silberhochzeit. Am letzten Sonntage
feierte das Landwirtschepaar Reunast in Popow-
kolonja das Fest der Silbernen Hochzeit.

Neutomischel

Selbstmord. Otto Majer aus Sepolno be-
ging Selbstmord durch Erhängen. Die Ursache ist
auf Familienzucht zurückzuführen.

Kircheneinbruch. In die unverschlößene
Kirche in Gramowo, Kr. Neutomischel, drangen
Diebe ein und entwendeten etwa 50 Zloty aus
den Opferkästen.

Lissa

Konzert. Im Konzert am Donnerstag,
8. September, abends 8 Uhr im Evangelischen
Vereinshaus spielt die im Musikleben des Kreises
rühmlich bekannte Frau Annemarie Müller.
Görzno (Klavier) zusammen mit den Herren Hans
Mlynarczyk (Violine) und Fryk Schertel
(Violoncello) das meisterliche und schwungvolle
Hdur-Trio von Joh. Brahms. Die beiden Her-
zen sind die Streicher des Leipziger Beethmann-
Trios, das im letzten Winter außer in vielen
deutschen Städten, in Paris, London, Stockholm,
Brüssel usw. große Erfolge feiern konnte. Neben
Solo-Stücken umfaßt das Programm ferner das
Beethoven'sche Klavierquartett op. 16, in dem Frau
Charlotte Weise-Danzig, den Lissaer Musik-
freunden auch vertraut, den Violinpart über-
nimmt. Die Selbstlosigkeit der Künstler verdient
regte Unterhaltung des Konzertes. Die Eintritts-
karten betragen zeitgemäß 1 und 2 Zloty.

Selbstmordversuch. Die Drogen-Gehilfin
Pelagja Kaczor machte im Hotel „Bristol“ einen
Selbstmordversuch, indem sie eine größere Dosis
Artenit einnahm. Im bedenklichen Zustande wurde
sie in das Krankenhaus gebracht.

Znin

y. Raubüberfall. Am 29. v. M. ereignete
sich bei dem Kaufmann Szpobzynski in Wenecja
ein äußerst frecher Raubüberfall. An dem ge-
nannten Tage kamen vier Männer in das Ge-
schäft von Sz., in welchem leider nur die Tochter
des Kaufmanns anwesend war. Einer der Bande
ergriff plötzlich ein Gewicht und schlug damit
das Mädchen auf den Kopf. Sodann ergriffen
sie allerlei Waren und ließen auf einen inzwi-
schen vorgefahrenen Wagen, um in unbekannter
Richtung zu verschwinden.

Puhig

Ein seltenes Jubiläum feierte Anfang
September der allseits verehrte Küster der ev-
angelischen Gemeinde Hermann Sechl. Durch 40 Jahre
hat er der Gemeinde treue Dienste geleistet, und
als Mitglied der Gemeindeförperschaften auch das
Geschick der ganzen evangelischen Gemeinde mit
betreut.

Schnellzug Paris-Marseille entgleist

Paris, 6. September. Der Schnellzug Paris-
Marseille ist heute früh entgleist. Einzel-
heiten fehlen noch, doch wird gemeldet, daß Tote
und Verletzte zu verzeichnen seien.

Mogilno

u. Weitere Versteigerungen. Am 10. d. Mts. norm. 10 Uhr verkauft der hiesige Urząd Starosty in Folge rüchständiger Steuern bei dem Landwirt B. Kubicki in Mierucin durch Versteigerung lebendes Inventar, eine Standuhr und einen kompl. Radioapparat, ferner daselbst bei der Józefa Tomaszewska um 10.30 Uhr eine Menge Kolonialwaren und Möbel.

u. Preisverzeichnisse in den Geschäften und Lokalen. Im „Mogilnoer Kreisblatt“ vom 31. August weist der Starost noch einmal auf die Preisverzeichnisse hin, die in jedem Geschäft und Lokal vorhanden sein sollen. Darin ist auch ein Muster vorgegeben und angegeben, welche Waren die einzelnen Unternehmen im Preisverzeichnis aufzuführen haben. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 1000 Zloty bzw. Arrest bestraft.

Strelno

u. Revisionen bei Handwerkern. Der Magistrat gibt bekannt, daß nach dem 31. August bei den Handwerkern Revisionen durchgeführt werden, um festzustellen, ob in den Betrieben gemäß der Verordnung des Posener Wojewoden vom 12. Mai d. J. nicht zu viel Lehrlinge beschäftigt werden.

u. Stadtverordnetenversammlung. Nachdem bereits am 30. August d. J. eine Sitzung der Stadtverordneten stattfand, die aber nicht beschlußfähig war, fand nun am Sonnabend, 3. September eine neue Sitzung statt. Mit Stimmenmehrheit wurde der pensionierte Lehrer Gruhn zum stellvertretenden Vorsitzenden des Stadtrates gewählt. Zum Mitglied der Revisionskommission wurde der Direktor der hiesigen Kommunalkasse, Dufzajt, einstimmig gewählt. In bezug auf die Marktgebühren wurde beschlossen, das Standgeld für ein Pferd von 2— auf 1,30 Zł zu ermäßigen und dasjenige für eine Kuh von 1— auf 1,30 Zł zu erhöhen. Alsdann wurden die Jahresberichte von 1931/32 der Gasanstalt, Wasserleitung, Ziegelei, des Schlachthaus und der Station für „Mutter und Kind“ sowie des ganzen Stadthaushaltsplanes von der Stadtverordnetenversammlung zur Kenntnis genommen. Es ging daraus hervor, daß überall, trotz der Geldkrisis, gut gearbeitet worden war, aber dennoch gerät die Stadt trotz Abzahlung der anfallenden Kredite durch dieselben immer mehr in Schulden. Der stellvertretende Bürgermeister, Schulleiter Dufzajt, referierte über den Haushaltsplan 1932/33, der in vielen Punkten vom Wojewodschaftsamt gestrichelt worden ist und zog aus den von der Stadt angenommenen werden muß.

u. Der hiesige „Strzelec“ schließt weiter aus. Wie wir vor kurzer Zeit berichteten, wurde der hiesige Bürgermeister Stanisław Adamczyk sowie dessen Schwager, Lehrer Grzybka, vom hiesigen „Strzelec“ ausgeschlossen. Nunmehr hat man auf der letzten Sitzung den hiesigen Waler Stanisław Janicki ebenfalls ausgeschlossen, sowie den Kaufmann Władysław Giesewicz von seinem Posten als „Kommandant“ suspendiert.

Zarochin

u. Als Betrüger entpuppten sich Ignacy Migacz aus Batorowo, Kr. Posen, Józef Jędrzejak aus Protow, Jan Brynada aus Charnomy und Stanisław Gólski aus Neustadt a. M. Dieses Verblüffung kam auf den Gedanken, dem Staate gehörende Anwesenheiten zu verkaufen. Zwei Mitglieber dieser neugegründeten „Anwesenheitsverkaufsgesellschaft“ spielten die Verkäufer, die anderen beiden die Vermittler. Sie nahmen den sich sehr zahlreich meldenden Käufern und Pächtern in der Regel eine Anzahlung von 3000 bis 6000 Zloty ab und lebten dafür herrlich und in Frieden, bis nun die Käufer von den Anwesenheiten Besitz ergreifen wollten und der Schwindel aufgedeckt wurde. Der Polizei gelang es, die Betrüger zu verhaften, so daß sie ihrer Aburteilung entgegenstehen.

u. Die diesjährige Kampagne der Zuckerrüben Witajski beginnt in den ersten Tagen des Oktober. Damit werden wieder eine große Anzahl Arbeitsloser aus der hiesigen Umgegend beschäftigt finden. Da die Zuckerrüben Zbun in diesem Jahre geschlossen bleibt, sind die dortigen Plantatoren gezwungen, ihre Zuckerrüben in die Fabrik nach Witajski zur Verarbeitung zu liefern, so daß zu hoffen ist, daß die Tätigkeit der Zuckerrüben sich fast auf das ganze Winterhalbjahr ausdehnen wird.

Dobrzyca

u. Pferdediebstahl. Im benachbarten Salemo wurden in der Sonnabendnacht dem Landwirt Stanisław Ignasiak zwei wertvolle Pferde gestohlen. Die Diebe hatten sogar die Freistadt, die Pferde vor einen dem Besitzer gehörenden Wagen zu spannen und davonzufahren. J. bemerkte erst am anderen Morgen den Diebstahl. Die Polizei hat eine scharfe Untersuchung eingeleitet, um der Pferdediebe habhaft zu werden.

Bleichen

u. Der letzte Jahrmarkt für Pferde und Vieh zeichnete sich durch eine besonders rege Geschäftstätigkeit aus. Der Auftrieb war dem Durchschnitt entsprechend. Pferde waren zahlreicher angeboten, doch fanden auch sie fast alle ihren Käufer.

u. Pferde- und Viehmarkt. Der letzte Pferde- und Viehmarkt am 1. September zeigte nur einen mittelmäßigen Auftrieb, so daß nur wenige Umsätze erzielt wurden. Die besten Pferde brachten kaum etwas über 200 Zł, und die besten Stiere unter dem Rindvieh waren noch unter diesem Preis zu haben.

u. Die Aufteilung des Lehrerkollegiums der Mittelschule wurde folgendermaßen vorgenommen: Der Leiter Herr Kaczmarek und Zł. Stapija wurden nach Zbun, Zł. Goldzianka, Zł. Kosiak und Zł. Karczewski an die hiesigen Volksschulen, Zł. Batorowski nach Bronke und Zł. Kiełkowska nach Szroda verlegt. Frau Bator wurde pensioniert. — Die deutsche Abteilung hat wieder einen deutschen Lehrer namens Jahnke bekommen.

u. Aufhebung des Polizeipostens in Broniszewice. Der Wojewode hat den Polizeiposten in Broniszewice aufgehoben und dessen Bezirk den Polizeiposten in Bleichen und Kobakow zugeteilt.

Bromberg

u. Dirigierkursus. Am 25. und 26. August d. J. fand hier unter der Leitung von Organist Georg Jaedek ein gut besuchter Dirigierkursus für die Chorleiter der unierten evangelischen Kirche in Polen statt. Das Lernen und Lehren in diesem Kursus geschah in der Form eines lebendigen Austausches zwischen Dirigieren und Vorsingen, zwischen Frage und Antwort, mitten aus der Praxis heraus. Darüber hinaus gaben Vorträge die Möglichkeit, in das Wesen und die Aufgabe des Gemeindegewisses, des Kirchenchores und der Jugendchorbewegung einzuführen. Es wird geplant, einen solchen Kursus in nächster Zeit auch im Süden der Provinz Posen einzurichten.

Rawitsch

u. Diebereien ohne Ende. In der Freitagnacht drangen mehrere Diebe in die westlich vom evangelischen Friedhof gelegene Scheune der Frau Härtl, entförnten in der Zeit von 1—4

Uhr Garbe auf Garbe und schafften die gefüllten Getreidesäcke davon. Das Stroh zeigten die Diebe vorher im Bansen zurecht. Interessant ist, zu wissen, daß einer der Nachbarn von dem Treiben der Bande Kenntnis hatte, jedoch es nicht wagte, die Burschen in ihrer Arbeit zu stören und sich jetzt noch weigert, aus Furcht vor Rache deren Namen zu nennen. — Wie die Getreidediebe dreischen, ergibt sich aus einem anderen Diebstahl, der sich in der Feldscheune des Landwirts Baude-Szymanowski ereignete. Dasselbst haben die Diebe ein mitgebrachtes Fahrrad umgedreht, die Pedale und damit das Rad in Bewegung gesetzt und die Ketten gegen die Speichen gehalten. So drohen die Diebe zwei Wagenladungen Getreide aus.

u. Gläubigerversammlung. Am 10. d. Mts., von 9—12 Uhr, findet ein Termin zwischen der Firma „Erste polnische Kartonagefabrik Durczewski-Rawitsch“ und deren Gläubigern in dem Lokal der Firma statt. Die Liste der festgestellten Forderungen wird am 13. d. Mts. im hiesigen Gericht, Zimmer 19, ausgelegt.

u. Sportliches. R. A. S. — Solof 2 : 0

(1 : 0). Nach der Niederlage vom vorwigen Sonntage konnte R. A. S. bei dem Revanchespiel am letzten Sonntag einen glänzenden Sieg davontragen. Durch das ganze Match hindurch war Solof in die Verteidigung gezwungen.

u. Zwangsversteigerungen. Am Mittwoch, dem 7. d. Mts., um 9 Uhr werden am Marktplatz 5 zwei Eßkessel, 50 Aluminiumtöpfe, 50 Petroleumlampen, 60 Zinteimer, 20 Zinkfässer, 20 Zinkwannen und 4 Zentrifugen versteigert. — Am selben Tage gelangen außerdem um 10 Uhr norm. drei Küchenschränke, zwei Küchen und ein Eichenbüfett zur Versteigerung.

Den geehrten Einwohnern von Rawicz u. Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mich ab 1. September 1932 als

ZAHNÄRZTIN
in Rawicz, ul. 3 Maja 28, bei Herrn Weigt niedergelassen habe.

Hochachtungsvoll
J. Domańska.

Recht und Steuern

Drei wichtige arbeitsrechtliche Entscheidungen des höchsten Gerichts

I. Nachträgliche Ueberstundenlohnforderungen werden abgewiesen

Es kommt sehr häufig vor, daß Arbeiter oder Angestellte, die während ihrer Tätigkeit bei einem Arbeitgeber keine Ansprüche auf Vergütungen für geleistete Ueberstundenarbeit erhoben haben, plötzlich nach ihrer Kündigung oder Entlassung gegen den Arbeitgeber Ueberstundenlohnforderungen erheben. Die Gerichte der anderen Instanzen haben in sehr vielen solcher Fälle auf Grund der Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes vom 18. Dezember 1919 zugunsten der Arbeitnehmer entschieden. Neuerdings hat jedoch das höchste Gericht in Warschau in einem Urteil zu dieser Frage Stellung genommen und erkannt, daß ein Arbeitnehmer, der während der Dauer seines Arbeitsverhältnisses keine Ansprüche auf Vergütung für geleistete Ueberstundenarbeit erhebt und diese Forderungen erst nach Auflösung des Arbeitsverhältnisses auf dem Klagewege erhebt, gegen Treu und Glauben im Geschäftsverkehr verstoßt und infolgedessen keinen Anspruch mehr auf Ueberstundenlohn hat.

In der Begründung des Urteils des höchsten Gerichts vom 24. November 1931 (Aktenzeichen: Nr. Kw. 1618/31), in dem die maßgebende Auslegung des Arbeitszeitgesetzes enthalten ist, wird u. a. folgendes ausgeführt:

Der Kläger (Arbeitnehmer) selbst gibt zu, daß er während der Dauer seiner Tätigkeit bei der beklagten Firma nicht wegen der Bezahlung von Ueberstundenlohn Vorstellungen erhoben hat. Das Verhalten des Klägers, der während der Dauer seines Arbeitsverhältnisses nicht an die Bezahlung des Ueberstundenlohnes erinnert hat, und dies erst nach Aufhebung des Arbeitsverhältnisses im Klagewege tut, ist als mit den Grundsätzen von Treu und Glauben im Geschäftsverkehr im Widerspruch stehend anzusehen. Es war Sache des Klägers, sofort nach Beendigung der Ueberstundenarbeit der Firma eine Aufstellung der Ueberstunden zur Nachprüfung, ob die Ueberstundenarbeit erforderlich und begründet war, vorzulegen. Wenn dies nicht geschehen ist, so steht das Verhalten des Klägers im Widerspruch zu den Grundsätzen des bürgerlichen Rechts und schließt ferner die Möglichkeit aus, die Zahl der geleisteten Ueberstunden, für die der Arbeitnehmer auf Grund des Art. 16 des Arbeitszeitgesetzes vom 18. Dezember 1919 Anspruch auf eine Sondervergütung hat, festzustellen.

Der Kläger gibt zwar an, daß er um Verminderung der Arbeitsstunden gebeten hat, da die Arbeit wiederholt über die Länderschichtzeit hinaus gedauert hat, dies kann jedoch nicht als gleichbedeutend mit der Forderung auf Bezahlung von Ueberstunden betrachtet werden.

Außerdem hat der Kläger Ueberstundenlohn erhalten, denn beide Gerichte der unteren Instanzen haben einwandfrei festgestellt, daß der Kläger mit der beklagten Firma einen Arbeitsvertrag des Inhalts geschlossen hat, daß der Kläger in den Ueberstunden vollen Unterhalt in Naturalien, Wohnung, Waschen der Wäsche, alles im Werte von insgesamt 120 Zloty monatlich, erhält.

II. Kündigung während des Gesundheitsurlaubs ist unwirksam

Nach Art. 29 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 über den Arbeitsvertrag der Geistesarbeiter (Dz. Ust. Nr. 35, Position 323) ist es dem Arbeitgeber nicht erlaubt, den Arbeitsvertrag während des Urlaubs oder während einer Krankheit des Angestellten, die nicht länger als drei Monate dauert, zu kündigen.

In einem Urteil vom 1. Oktober 1931 (Aktenzeichen: Nr. Kw. 1918/31) hat das höchste Gericht in Warschau erkannt, daß eine dem Arbeitnehmer während des ihm gewährten Gesundheitsurlaubs ausgesprochene Kündigung auf Grund der angeführten Bestimmung der Verordnung über den Arbeitsvertrag unwirksam ist. Da die Firma dem Angestellten nach seiner Rückkehr vom Urlaub nicht noch einmal gekündigt hatte, sondern denselben nach Ablauf der während des Gesundheitsurlaubs ausgesprochenen und daher ungültigen Kündigung entließ, erkannte das höchste Gericht den Anspruch des Angestellten gegen die Firma auf Zahlung des Gehaltes für drei Monate gemäß Art. 39, Abs. 1 und 3 und Art. 25, Ziffer 4 der Verordnung über den Arbeitsvertrag der Geistesarbeiter als begründet.

In dem Verhalten des Angestellten, der auf die Kündigung nicht reagierte und einem Bürokollegen gegenüber geäußert hatte, daß ihm an

der Stellung nichts gelegen sei, aber der es trotzdem als seine Pflicht anah, bis zuletzt die Stellung innezuhalten, kann nach Ansicht des Gerichts keinesfalls ein schweigendes Einverständnis mit der ihm während des Urlaubs ausgesprochenen Kündigung gesehen werden.

III. Urlaub in der Kündigungsfrist

„Ein Arbeitgeber kann von einem Geistesarbeiter nicht verlangen, daß dieser seinen ihm zustehenden Urlaub während der dreimonatigen Kündigungsfrist ausnützt.“ Diese These ist laut Beschluß eines siebenköpfigen Richterkollegiums des höchsten Gerichts als Rechtsgrundsatz erklärt worden.

In der Urteilsbegründung der zugrunde liegenden Streitfrage führt das höchste Gericht u. a. aus:

Nach Art. 1 des Urlaubsgesetzes vom 16. März 1922 (Dz. Ust. Pos. 884) erwirkt jeder Angestellte, der die erforderliche Anzahl von Monaten in einem Betriebe tätig war, in jedem Kalenderjahr mit dem Beginn eines jeden Kalenderjahres Anspruch auf einen bezahlten Urlaub. Dieses Recht auf Urlaub kann er nur in den in Art. 3 des Urlaubsgesetzes erwähnten Fällen verlieren, und zwar bei der Auflösung des Arbeitsvertrages durch den Angestellten selbst oder durch den Arbeitgeber in den Fällen, wo letzterer den Angestellten fristlos zu entlassen berechtigt ist.

Die durch den Arbeitgeber ohne Grund und ohne Einhaltung der Kündigungsfrist erfolgte Auflösung des Arbeitsvertrages gibt dem Angestellten den Anspruch auf volle Gehaltsentschädigung für die Kündigungsfrist (Art. 89 der Verordnung des Staatspräsidenten über den Arbeitsvertrag der Geistesarbeiter); wenn daher der Arbeitsvertrag in dieser Weise aufgelöst wird, ohne daß der Angestellte den ihm in dem betreffenden Jahre zustehenden Urlaub ausgenutzt hat, besteht der Angestellte neben anderen zwei selbständigen, auf besondere Rechtstitel gestützte Entschädigungsansprüche: 1. für die Entlassung ohne Kündigung und 2. für den nicht ausgenutzten Urlaub; letzterer Anspruch stützt sich auf Art. 4 des Urlaubsgesetzes sowie § 22 der Ausführungsverordnung vom 11. Juni 1928 (Dz. Ust. Nr. 62, Pos. 464).

Der Angestellte kann nicht schlechter gestellt sein, wenn ihm der Arbeitsvertrag durch den Arbeit-

geber unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist gekündigt wird, da ohnehin eine solche Kündigung für den Angestellten ungünstiger ist, denn er ist verpflichtet, während der ganzen dreimonatigen Kündigungszeit seinen Dienst auszuüben, wobei die Auszahlung des ihm zustehenden Gehalts von der entsprechenden Ausübung seines Dienstes abhängig ist. Eine solche Kündigung darf daher keinesfalls verhindern, daß der Angestellte seinen Urlaub unabhängig von der ihm ausgesprochenen Kündigung ausnützen kann (vgl. Art. 5 des Urlaubsgesetzes).

Für diese Auslegung spricht die sinngemäße Auslegung der Bestimmung des Art. 25, Abs. 4 der Verordnung über den Arbeitsvertrag der Geistesarbeiter, wonach dem Angestellten die Möglichkeit gegeben wird, neue Arbeit zu finden; hierfür spricht auch der Art. 80 dieser Verordnung, der bestimmt, daß der Arbeitgeber dem Angestellten während der Kündigungszeit in jedem Monat eine bestimmte Anzahl Stunden (insgesamt 3 Tage) freigegeben muß, damit der Angestellte die Möglichkeit hat, eine neue Stellung zu suchen; das aus den Bestimmungen über die Kündigung herzuleitende Recht des Angestellten kann nicht durch eine Abkürzung der Kündigungsfrist geschmälert werden, was eintreten würde, wenn der Urlaub des Angestellten in die Kündigungszeit fallen würde; als Urlaub ist nämlich eine gänzliche Befreiung des Angestellten von jeglichen Tätigkeiten für eine bestimmte Zeitdauer zwecks Erneuerung der Arbeitsfähigkeit zu verstehen. Der Angestellte kann das Urlaubsrecht nur in Ausnahmefällen verlieren (Art. 3 des Urlaubsgesetzes, §§ 5, 19, 20, 21 und 23 der Ausführungsverordnung zum Urlaubsgesetz). Die Zusammenfassung des Urlaubs mit der Kündigungsfrist würde eine Schmälerung des Urlaubsrechts bedeuten, da der Angestellte gezwungen wäre, die zum Ausruhen bestimmte Zeit dazu zu benutzen, sich eine neue Stelle zu suchen.

Weiterhin ist auch aus Art. 29, Abs. 1 der Verordnung über den Arbeitsvertrag der Geistesarbeiter zu folgern, daß die Urlaubszeit mit der Kündigungszeit nicht verbunden werden kann, da nach dieser Bestimmung dem Arbeitgeber vorbehalten ist, den Arbeitsvertrag während der Dauer des Urlaubs zu kündigen.

Aus allen diesen Bestimmungen folgert das Gericht, daß eine Zusammenfassung der einem entlassenen Angestellten zustehenden Urlaubszeit mit der Kündigungszeit ohne die Einwilligung des Angestellten nicht zulässig ist; wenn der Angestellte diese Einwilligung nicht gibt, muß der Arbeitgeber dem Angestellten eine Entschädigung für die Urlaubszeit zahlen.

Hilfe für verschuldete kleine Landwirte

Schiedsgerichte entscheiden über die Bedingungen der Schuldenabzahlung

Wir haben bereits an dieser Stelle über die inzwischen in Kraft gesetzte Verordnung des Staatspräsidenten über die Verhinderung der Zahlungsschwierigkeiten in der Landwirtschaft berichtet. Gleichzeitig mit dieser Verordnung und neben einigen weiteren Dekreten, die sich mit dem Problem der Verschuldung der Landwirtschaft befassen, ist eine Verordnung über die Errichtung von Schiedsgerichten für Kreditangelegenheiten des kleinen Landbesitzes erlassen worden. Die Verordnung ist zusammen mit den übrigen Dekreten in der Nummer 72 des Dienblattes Ustaw erschienen.

Durch die Verordnung werden Schiedsgerichte errichtet, die die Zahlungsfähigkeit und wirtschaftliche Lage verschuldeter kleinerer Landwirte ermitteln und die Bedingungen und Termine der Schuldenabzahlungen feststellen sollen. Die Schiedsgerichte werden berechtigt sein, den Zinssatz der Schulden vorläufig bis zu 9 Prozent zu ermäßigen.

Als kleinere Landwirte im Sinne dieser Verordnung gelten Personen, deren Hauptberuf die Bewirtschaftung einer Landwirtschaft bis zu 50 Hektar Flächenumfang ist. Die Schiedsgerichte werden bei den Kreisverwaltungen in jeder Kreishauptstadt ihren Sitz haben. Die Mitglieder und der Vorsitzende des Schiedsgerichtes werden auf Vorschlag des Kreisverwalters vom Präsidenten des Landgerichtes (Sad Orogowy) ernannt. Die Hälfte der Mitglieder des Schiedsgerichtes müssen im Kreis wohnhafte Landwirte und die andere Hälfte der Mitglieder des Schiedsgerichtes müssen im Kreis wohnhafte Nichtlandwirte sein. Das Schiedsgericht tagt in der Zusammenfassung eines dreiköpfigen Kollegiums (Vorsitzender oder dessen Stellvertreter, ein Landwirt und ein Nichtlandwirt). Das Schiedsgericht kann sowohl vom Schuldner als auch vom Gläubiger angerufen werden. Wenn das Schiedsgericht nur von einer Partei angerufen wurde, kann gegen die Entscheidung des

Schiedsgerichtes binnen vierzehn Tagen Berufung an das Amtsgericht (Sad Grodzki) eingelegt werden. Wenn das Schiedsgericht dagegen von beiden Parteien angerufen wurde und die Parteien die Erklärung abgegeben haben, daß sie sich der Entscheidung des Schiedsgerichtes unterwerfen, ist die Entscheidung nur in folgenden Fällen anfechtbar: 1. Wenn das Schiedsgericht seine Befugnis überschritten hat, 2. wenn die Entscheidung des Schiedsgerichtes nicht die Grenzen einhält, die die Parteien in der Erklärung, mit der sie sich der Entscheidung des Gerichts unterwerfen, der Entscheidung des Gerichts vorschreiben, 3. wenn die Bestimmungen über die Zusammenfassung des Schiedsrichterkollegiums oder andere Verfahrensvorschriften nicht eingehalten worden sind, 4. wenn die Entscheidung unverständlich ist oder in ihrem Inhalt gegen die öffentliche Ordnung oder gegen die guten Sitten verstößt, 5. wenn Gründe für eine Neuaufnahme des Verfahrens vorliegen.

Eine rechtskräftige Entscheidung des Schiedsgerichtes hat dieselbe Rechtsgültigkeit wie ein Gerichtsurteil. Dasselbe gilt von einem Vergleich, der vor dem Schiedsgericht geschlossen wurde, und der von beiden Parteien und von sämtlichen Mitgliedern des Richterkollegiums unterschrieben worden ist.

Für die Inanspruchnahme des Schiedsgerichtes müssen Gebühren entrichtet werden, die wie beim Zivilprozeß von der Partei getragen werden, die den Streit verliert. — Die Bestimmungen der Verordnung finden keine Anwendung, wenn der Gläubiger: 1. der Staatsfiskus, 2. ein Selbstverwaltungsverband, 3. ein staatliches Unternehmen oder Institut, 4. eine Sozialversicherungsanstalt, 5. eine Versicherungsanstalt, 6. eine Kreditanstalt für langfristigen Kredit, 7. eine Bank, 8. eine Kommunalparke, 9. eine Gemeinde-Spar- und Darlehnskasse, 10. eine Kreditgenossenschaft, die einem anerkannten Revisionsverband angehört, ist.

Zur Erhöhung des polnischen Münzgeldumlaufs

Im Zusammenhang mit der Erhöhung des polnischen Scheidemünzumsatzes um 76 Mill. Zł., über die hier berichtet wurde, hat sich der Vertreter der Bank Polska an die Direktion der Bank Polska gewandt. Über das Ergebnis seines Interviews mit der Bank Polska berichtet der „Dziennik Polski“ folgendes:

Auf Grund der Verordnung des polnischen Staatspräsidenten vom 13. Oktober 1927 über die Stabilisierung der Zloty-Währung, wurde der Maximalumsatz der Scheidemünzen (Silbermünzen) auf 320 Mill. Zł. begrenzt, mit der Möglichkeit einer Erhöhung des Umlaufs über die gesetzliche Norm im Einvernehmen mit der Bank Polska.

Die Bank Polska hat ihr Einverständnis zu der Erhöhung des Umlaufs gegeben. Formell ist die Umlaufsteigerung dieser Summe nichts anderes, als eine Wiederherstellung des ursprünglichen Verhältnisses zu der ursprünglichen Bevölkerungsziffer. Dieses Verhältniss hat allerdings für die erwähnte Erhöhung des Umlaufs nicht allein den Ausweis gegeben. Massgebend wären vielmehr die in der Zeit gemachten Beobachtungen gewesen, dass besonders auf dem flachen Lande sich ein erheblicher Mangel an Umlaufmitteln bemerkbar gemacht habe. Diese Erscheinung beruhe darauf, dass bei verkleinerten Einkünften der Bevölkerung während der Krise die Zahl der kleinen Geldstücke und Käufe sich entsprechend vergrößert habe. Umlaufmittel sind die Notwendigkeit entsprungen, auch den Scheidemünzen zu erhöhen.

Über die rechtliche Seite der Ausgabe neuer Scheidemünzen verbreiten sich der „Kurier Poznański“ und die „Gazeta Warszawska“ in längeren Ausführungen. Beide Organe sind der Ansicht, dass die Verordnung über die Stabilisierung der Zloty-Währung nicht durch ein Dekret des Staatspräsidenten geändert werden dürfte. Artikel 1 des Ermächtigungsgesetzes sage ausdrücklich, dass Dekrete, die auf Grund der Vollmachten ausgegeben werden, weder eine Aenderung des Statuts der Bank Polska, noch eine Aenderung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 13. Oktober 1927 über die Stabilisierung des Zloty betreffen können.

Weiter heisst es in den Ausführungen der „Gazeta Warszawska“ man habe irrthümlich auf die Dekrete der Regierung Grabski vom Jahre 1924 zurückgegriffen, denen zufolge die Höhe des Münzumsatzes von der Bevölkerungsziffer abhängig sei (zuerst 9 Zł., später 12 Zł. auf den Kopf der Bevölkerung). Der Irrthum beruhe, nach diesem Oppositionsblatt, darauf, dass alle Dekrete der Regierung Grabski in dieser Frage durch das Stabilisierungsgesetz vom Jahre 1927 aufgehoben worden seien und nicht verpflichteten.

Immerhin ist bei der Beurteilung der neuen Verfügung nicht zu vergessen: Wenn der Scheidemünzumsatz bis auf das neue Maximum erhöht würde, würde er beinahe 40 Prozent des gegenwärtigen Notenumlaufs in Polen ausmachen, während diese Relation gegenwärtig nur 25 Prozent beträgt. Die neuen Silbermünzen zu 10, 5, 2 und 1 Zł. werden nicht allein ein kleineres Format, sondern auch einen geringeren Silberwert als die bisherigen Münzen haben. In Warschauer Finanzkreisen hat darum die Verordnung auch einige Unruhe hervorgerufen, nicht so sehr der Erhöhung des Umlaufs an Scheidemünzen an sich wegen, sondern vor allem deshalb, weil die Regierung die Defizite des Staatshaushaltes offenbar durch die vermehrte Emission von Scheidemünzen zu decken beabsichtigt. Bereits in den letzten Monaten ist der Umlauf von Silbermünzen so erheblich vergrößert worden, dass sich bei den Banken noch nicht dagewesene Silbergeldbestände angesammelt haben und kaum noch eine grössere Einzahlung an ihren Schaltern vorkommt, die nicht zum Teil in Silbergeld geleistet wird.

Die Golddeckung der Notenbanken

In Ergänzung zu den in unserer Zeitung laufend erscheinenden Dekadenausweisen der Bank Polska, die den Umlauf der polnischen Devisen in Höhe von 524.1 Mill. Zł. aufwies, wird im folgenden eine Uebersicht über einige der grössten Notenbanken der Welt gegeben.

Bei der Bank von England hat sich der Goldbestand trotz der andauernden Goldkäufe im offenen Markt um nur 180 000 £ auf 138 910 000 £ erhöht. Der Banknotenumlauf ist um 1 410 000 £ gestiegen.

Die Oesterreichische Nationalbank hat ihren Barschatz um weitere 176 958 Sch. auf 189 500 584 Sch. verringert. Der Banknotenumlauf ist um 55 Mill. Sch. zurückgegangen und die täglich fälligen Verbindlichkeiten sind um 36.5 Mill. Sch. gestiegen.

Die Ungarische Nationalbank hat den Barschatz um 568 082 Pengö auf 117 558 175 Pengö erhöht.

Bei der Tschechoslowakischen Nationalbank ist die Notendeckung auf 41.6 Prozent gegen 41.2 Prozent gestiegen.

Bei der Schwedischen Reichsbank ist der Goldbestand wieder unverändert 205 985 335 Kr. geblieben. Die im Auslande zahlbaren Wechsel sind um 17 454 245 Kr. gestiegen und die Guthaben im Auslande sind um 14 414 695 Kr. zurückgegangen.

Die Bank von Danzig zeigt einen fast unveränderten Goldbestand von 21 371 987 Danz. Gulden. Die deckungsfähigen Devisen sind um 1 486 897 Danz. Gulden zurückgegangen. Der Notenumlauf hat sich um 2 977 345 Danz. Gulden vermehrt.

Die Entwicklung des Autobusverkehrs

Im Verlage des polnischen Ministeriums für öffentlichen Verkehr ist kürzlich eine Abhandlung über den Autobusverkehr in Polen im Jahre 1931 erschienen, die die Entwicklung des Verkehrs zu entnehmen sind: Die Zahl der Autobusse betrug

1929	4048
1930	4293 und
1931	3055.

Der starke Rückgang der Zahl der im Verkehr befindlichen Autobusse wird in der Abhandlung nicht allein auf die übermässige Belastung durch die neuen Linien, sondern auch auf die allgemeine Wirtschaftskrise zurückgeführt, die den Betrieb der Autobusse sehr behindert. Die Zahl der im Verkehr befindlichen Autobusse nach der Einführung der neuen Abgaben abgemindert wurden.

Bevorstehende Aufhebung des Konkurses über die Bank Handlowy

Nach einer Lodzer Meldung des „Ilustrowany Kurjer“, ist die Aufhebung des Konkurses über die Bank Handlowy in Lodz im Gange. Eine grundsätzliche Entscheidung soll in Lodz im Gange sein. Die Bank wird ihre normale Tätigkeit erledigt, wobei alle kleinen Einlagen zu 100 Prozent in Bar zur Auszahlung gelangen; grössere Depositen werden in Raten ausgezahlt, während die ganz kleinen Guthaben gegen Bankaktien umgetauscht werden. Auch ein Teil der englischen Gläubiger der Bank wird mit ihrer Einwilligung statt Bargeld neue Aktien erhalten.

Gegen das Einfuhrverbot für Baumwollgarn

Im Gegensatz zum Lodzer Kartell der Baumwollgarnfabriken, das den vor kurzem erfolgten Erlaß des Einfuhrverbots für Baumwollgarn in Polen ablehnt, nimmt der Verband der Lodzer Baumwollgarnfabriken energisch gegen das Verbot Stellung. Der Verband wendet sich in einer Eingabe an das Ministerium für Industrie und Handel gegen das Einfuhrverbot und fordert die Aufhebung des Einfuhrverbots, das ihm den ungehinderten Bezug eines für die Baumwollgarnfabriken unerlässlichen Halbfabrikats erschwert. — Die in der deutschen Presse veröffentlichte Darstellung, als handele es sich um ein Verbot, das einen direkten gegen Deutschland gerichteten Schlag Polens ist, ist irrtümlich. Das Verbot betrifft nicht nur auf die Einfuhr von Baumwollgarn, sondern überhaupt auf die Einfuhr von Baumwollgarnen, die in Deutschland hergestellt sind. Der deutsche generelle Einfuhrverbot ist Polen ebenso wie Deutschland ohne weiteres berechtigt. Dem Sinn der deutsch-polnischen Vereinbarung vom 26. März d. J. entspricht, dass Polen, wenn es Einfuhrkontingente im Rahmen dieses Verbotes erteilt,

Produktenbericht. Berlin, 5. September.

Die am Wochenschluss nachbörstlich eingetretene Beruhigung im Produktenverkehr übertrug sich auch auf den Beginn der neuen Woche. Während die Stimmung vormittags überwiegend schwächer war, zeigte sich bei Börseneröffnung eine gewisse Uneinheitlichkeit in der Preisbewegung. Am Effektivmarkt kam dies allerdings angesichts des nach wie vor geringen Offertenmaterials nicht so deutlich zum Ausdruck wie im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft. Für prompten Weizen und Roggen lauteten die Forderungen unverändert. Gebote für Roggen waren von den Mühlen, die über unzureichende Roggenmehlpreise klagen, nur auf ermässigttem Niveau erhältlich. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen behauptet, Roggen schwächte sich dagegen trotz einiger Interventionen bis 1.50 Rm. ab. Die heute zum ersten Mal in dieser Saison notierten März-Sichten wiesen einen als angemessen zu betrachtenden Report von 4.50 bis 5 Rm. auf. Der Weizenmehlsatz war nach der Belebung am Schluss der Vorwoche heute wieder ruhiger. Roggenmehl hat schleppendes Geschäft und die erzielbaren Preise sind mit den erhöhten Rohmaterialforderungen schwer in Einklang zu bringen. Hafer gut behauptet. Gerste ist zu höheren Forderungen ausreichend offeriert. Kauflust besteht aber nur zu unveränderten Preisen.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 5. September. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: September 225—224,50 Brief, Oktober 225,75—225 Brief, Dezember 226,25—225, März 230; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: September 176,50—175, Oktober 175,50—173,75, Dezember 177—175,50, März 181,50—179,50; Hafer: September 147—146,75 Brief, Dezember 148,50—147,50.

Posener Viehmarkt

Posen, 6. September 1932.

Auftrieb: Rinder 440, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2090, Kälber 410, Schafe 132 Ziegen —, Ferkel — Zusammen 8072.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	74—78
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	66—70
c) ältere	50—56
d) mäßig genährte	44—48

Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—70
b) Mastbullen	56—64
c) gut genährte, ältere	46—56
d) mäßig genährte	40—44

Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—74
b) Mastkühe	58—64
c) gut genährte	34—42
d) mäßig genährte	26—32

Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	74—78
b) Mastfärsen	64—68
c) gut genährte	48—54
d) mäßig genährte	44—48

Jungvieh:	
a) gut genährtes	44—48
b) mäßig genährtes	38—42

Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	92—100
b) Mastkälber	80—90
c) gut genährte	70—76
d) mäßig genährte	56—64

Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	70—72
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	56—60
c) gut genährte	—

Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	116—120
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	110—114
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	100—108
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	88—94
e) Sauen und späte Kastrate	100—110
f) Bacon-Schweine	94—100

Markverlauf: belebt.

Vieh und Fleisch. Krakau, 5. September. Preise für 1 kg Lebendgewicht loco Markt: Bullen I 0.60—0.70, II 0.50—0.60, III 0.37—0.50, Rinder I 0.66 bis 0.76, II 0.64—0.66, III 0.43—0.54, Kühe I 0.53 bis 0.68, II 0.37—0.53, III 0.22—0.37, Färsen I 0.62—0.73, II 0.51—0.62, III 0.40—0.51, Kälber I 1.13—1.34, II 0.93 bis 1.13, III 0.73—0.93, Schweinefleisch Lebendgewicht I 1.25—1.46, II 1.12—1.20, III 0.95—1.12, Schweinefleisch Schlachtgewicht I 1.59—1.83, II 1.37—1.59, III 1.15—1.37, Nierental I 1—1.10, II 0.60, III 0.40.

Eier. Berlin, 5. September. Deutsche Eier. Trinker (vollfleischig, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 9%, Klasse A 60 g 8%, Klasse B 53 g 8%, Klasse C 48 g 7%, irische Eier, Klasse B 53 g 7%, aussortierte kleine und Schmutzeier 6% Pig. — Auslandseler: Dänen und Schweden 18er 8%, 17er 8%, 15½—16er 7%, leichtere 7—7½; Estländer 18er 8%, 17er 8, 15½—16er 7½, leichtere 6½—7; Belgier Durchschnittsgewicht 68 g 8%, 60—62 g 8, 57—58 g 7½; Litauer, grosse 7½, normale 6—6½; Rumänen, Ungarn und Jugoslawen 6½—6¾; Polen, kleine, mittel Schmutzeier 8½—6 Pfennig. Grosshandelspreise bei Waggonbezug. Witterung: schön. Tendenz: fest.

Posener Börse

Posen, 6. September. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Zł.) 38 G, 8proz. Obligationen der Stadt Posen 1927 (100 G.-Zl.) 92 +, 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar) 55 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 28 G, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft (1 dz) 12,25 +, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (100 G.-Zl.) 97 G. Tendenz: fest.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, — = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 5. September. Scheck London 17.82 bis 17.86, Zlotynoten 57.55—57.66, New York Auszahlung 5.1324—5.1426, Brüssel 71.23—71.37, Zürich 99.25 bis 99.55, Warschau 57.55—57.66, London Auszahlung 17.82½—17.86½, Paris Auszahlung 20.12—20.16.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Warschauer Börse

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.05, Danzig 173.75, Kopenhagen 160.50, Oslo 156, Stockholm 159.75, Montreal 7.98.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38.50—38.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48—48.10—48, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 98.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 37.50—38, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 55, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 55.25—54.88—55.25, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 100.25.

Bank Polski 98—102—100.50 (95.50), W. T. F. Cukru 23.50, Wegiel 20 (17), Lilpol 15—14.50 (15), Norblin 33, Ostrowiec (S. B) 29—30 (20), Starachowice 10.50 bis 10 (10.25). Tendenz: lebhaft.

Amtliche Devisenkurse

	5. 9.	5. 9.	5. 9.	5. 9.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	123.34	124.06	—	—
Berlin	—	—	123.49	124.11
Brüssel	—	—	30.86	31.16
London	—	—	8.90	8.94
New York (Scheck)	—	—	34.88	35.06
Paris	—	—	26.38	26.45
Prag	—	—	45.48	45.92
italien	—	—	—	—
Stockholm	—	—	173.37	174.23
Danzig	—	—	172.37	173.23
Zürich	—	—	—	—

Tendenz: Schweiz weiterhin schwach.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. Sept. Zu Beginn der heutigen Börse ergab sich eigentlich kein so einheitlich festes Bild, wie man auf Grund der bei den Banken vorliegenden Kaufordern angenommen hatte. Die Umsatztätigkeit war zwar nicht wesentlich geringer als an den Vortagen, und das Interesse der Kundschaft für Aktien und Renten hielt in unverminderter Stärke an. Die Mehrzahl der Kurse lag gegen gestern mittag noch bis zu 1½ Prozent gebessert, gegen gestern abend aber nur kaum verändert. Lediglich I. G. Farben waren mit plus 4 Proz., Feldmühle mit plus 4½ Prozent und Salzdetfurth mit plus 2½ Prozent stärker gestiegen. Montanpapiere und die früheren Favoriten, also Siemens, Reichsbank und besonders I. G. Farben schienen jetzt wieder mehr in den Vordergrund zu treten. Am festverzinslichen Markt bot die Tatsache, dass gestern nur ein Teil der Aufträge zur Ausführung gelangte, eine kräftige Stütze, während Deutsche Anleihen und Reichsschuldensforderungen schon eher zur Schwäche neigten. Am Geldmarkt war keine weitere Erleichterung festzustellen. Tagesgeld blieb mit 5½ Prozent, verleiht auch 5½ Prozent an der unteren Grenze unverändert. Im Verlaufe der Tendenz uneinheitlich, anfangs stärker gestiegene Papiere, wie Bemberg und Braunkohl, zeigten leicht rückgängige Tendenz, während anfangs vernachlässigte Papiere, wie z. B. Reichsbank, im Verlaufe fester tendierten.

Effektenkurse.

	6. 9.	5. 9.	6. 9.	5. 9.
Fr. Krupp	—	72.50	Ilse Gen.	103.00
Mitteldt. Stahl	—	62.87	Gebr. Jauch.	—
Voe. Stahlw.	—	56.12	Kali Chemie	84.75
Accumulator	147.75	—	Kali Asch.	116.00
Allg. Kunstst.	62.75	58.50	Leopold Grube	35.00
Allg. Elekt. G.	48.00	41.27	Klöcknerw.	104.00
Aschaffb. Zet.	32.00	31.00	Lehmeyer	20.00
Bayer. Motor.	61.00	62.00	Lehrhütte	57.62
Bemberg	76.00	68.50	Mannesmann	57.62
Berger	149.75	147.50	Masch. Bersh.	—
Bl. Karier. Ind.	—	57.50	Masch.-Lau.	35.75
Braunk. u. Brk.	—	—	Maximilians	—
Bekula	109.25	107.00	Metallges.	41.00
Bl. Masch.-Bau	31.00	31.00	Niederl.-Kohl.	40.50
Buderus Eisen	43.00	38.75	Oberkoks	40.00
Chem. Wasser	79.00	—	Orenst. u. Kop.	37.75
Chem. Heyden	52.25	49.75	Phönix Bsbau	29.87
Contin. Gummi	107.75	105.50	Polyphon	42.00
Coutin. Linol.	49.00	45.82	Rb. Brannkohl.	189.62
Daimler-Benz	24.75	24.50	Rb. Elkt.-W.	71.50
Dtsch.-Atlant.	98.50	96.00	Rb. Stahlw.	65.00
Dr. Con.-G. Des.	95.75	95.50	Rb. Welf. Elkt.	84.50
Dr. Erdöl-Ges.	81.00	79.50	Rütgerswerke	41.75
Dr. Kabele.	—	25.50	Salzdetfurth	186.00
Dr. Linol Wk.	55.25	52.50	Schl. Bsb. u. Zk.	26.50
Dr. Tel. u. Kab.	41.50	40.00	Schl. El. u. G.B.	—
Dr. Eisenh.	24.00	23.87	Schub. u. Sal.	175.50
Dortm. Union	175.00	174.50	Schuck. u. Co.	84.50
Eintr. Br.	—	—	Schub. u. Pat.	61.50
Eisenb. Verk.	77.00	72.00	Siem. u. Halske	148.00
El. Lief.-Ges.	72.50	76.50	Svenska	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	97.00
El. Licht u. Kr.	95.50	—	Tietz, Leont.	54.75
I. G. Farben	107.37	103.75	Voe. Stahlw.	23.50
Feldmühle	64.00	58.00	Vogel Drabt	27.00
Felton u. Guill.	60.75	57.00	Zellst. Verein	5.50
Gelsenk. Bgw.	44.50	43.62	Zet. Waldhof	6.50
Gesföhr	79.50	78.25	Bk. el. Werke	61.50
Goldschmidt	32.87	32.00	Ök. f. Brannd.	75.50
Hbg. Elkt.-W.	108.25	108.00	Reichsbank	136.50
Harb. Gummi	30.50	28.75	Allg. L. u. Kratt	76.62
Harpen. Bgw.	81.25	76.00	Dr. Reichb. V.	83.25
Hoesch	59.75	57.00	Hamb.-Am. Pak	21.00
Holmann	—	—	Hamb. Südam.	—
Hotelbr. -Ges.	—	—	Otavi	20.62
Ilse Bergbau	140.25	141.25	Nordd. Lloyd	20.00

	6. 9.	5. 9.
Abbls.-Schuld	54.87	54.87
Abbls.-Schuld ohne Auslassungsrecht	8.40	6.70

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse

	5. 9.	5. 9.	5. 9.	5. 9.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Bukarest	2.518	2.524	2.518	2.524
London	14.63	14.67	14.63	14.65
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.53	169.57	169.58	169.62
Brüssel	51.335	51.342	51.335	51.342
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
Helsingfors	6.284	6.286	6.274	6.286
italien	21.605	21.645	21.605	21.645
Jugoslawien	6.683	6.707	6.693	6.707
Kaunas (Kowno)	41.56	42.04	41.96	42.04
Kopenhagen	75.37	75.83	75.32	75.48
Lissabon	13.31	13.33	13.31	13.33
Oslo	73.28	73.42	73.23	73.37
Paris	16.48	16.53	16.495	16.535
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweden	81.41	81.57	81.48	81.65
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	33.87	33.83	33.87	33.93
Stockholm	74.87	75.13	74.82	75.08
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Zürich	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 5. Sept. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30, grosse polnische Noten 46.90—47.30.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- u. Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

für den Beweis herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden bei dem Tode und der Beerdigung meines lieben Sohnes, sage ich allen Freunden und Bekannten

herzlichen Dank.

Eliabeth Sprotte geb. Hilbig.

Podanin, den 5. September 1932
p. Chodziej.

Farbiges Leinen
für Kaffeedecken empfiehlt

Eugenie Arlt
Sw. Marcin 13, I.

Damen-
und Herren-**Hüte**

Neueste Modelle, große Auswahl,
sowie sämtliche Artikel
zu den billigsten Preisen kaufen Sie bei

Švenda i Drnek nast.
Poznań, Stary Rynek 65.

Möbel

Spezial- Herren- u. Speisezim-
mer, Schlafzimmer u. Küchen
auf Bestellung
in solid. Ausführung zu billigsten Preisen
empfiehlt Möbeltischlerei

Waldemar Günther
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

Kyffhäuser-Technikum

Bad Frankenhausen, (Kyffh.)
Für Ingenieure und Werkmeister: Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. Programme frei!
Eigener Flugplatz.

Treibriemen

Karl Sander
Poznań, ul. Św. Józefa 23. Telef. 4019

MOBEL

SAISONERÖFFNUNG

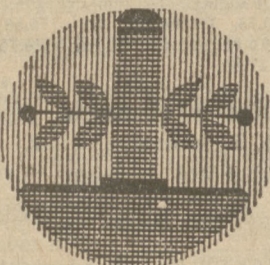
Ausserordentliche
Gelegenheit

von der Firma

W. Nowakowski i Synowie

Górna Wilda 134
Strassenbahn 4 und 8.

Konkurrenzlos



**Reklame- und
Geschäfts-
Drucksachen**

in ein- u. mehrfarbiger
Ausführung liefern wir
sauber und billigst

CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Klavier sofort zu
kaufen
gekauft. Off. mit Preis-
angabe unter 3759
a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Bortünzerin gesucht.
Paryżanka Półwiejska 30

**Patyk's Reise-
Erfrischungen**

und
Konfekt

Mundet
dem Gaumen
Kräftigt
den Körper
Belebt
die Nerven

W. Patyk

Al. Marcinkowskiego 6
Ul. 27 Grudnia 3.

Wir geben uns hiermit die Ehre, höflichst
mitzuteilen, daß wir für die nahende Saison
unser

**Spezialgeschäft für Dekorations-
und Tapezier-Artikel**

Stary Rynek 80-82 (gegenüber der Wache)
erweitert haben, und zwar haben wir die
modernsten Dekorationsartikel, von den ein-
fachsten bis zu den elegantesten u. geschmack-
vollsten Mustern, am Lager, wie:

Gardinen u. Stores in Maschinen-
u. Handarbeit, gewebte u. seidene
Gobelins, Chaiselonguedecken,
Decken, Plaids, Läufer, Fransen
und Bänder zum Garnieren usw.
vom Meter und zugepasste.

Konkurrenzlose Preise! Reelle Bedienung!

Wir empfehlen uns der geschätzten Kund-
schaft und bitten gleichzeitig um Besuch
unseres Lagers ohne Kaufzwang. Wir dienen
gern mit kostenloser fachmännischer Beratung
unserer Dekorateurs. Hochachtungsvoll

Przemysł Tapicersko-Dekoracyjny, Poznań, St. Rynek 80-82.

**DRUCKEN-
DECKEN**

Wäsche nach Maß
Eugenie Arlt
Sw. Marcin 13, I.

Draht-Matratzen

für Hochbetten

„Solid“ 2x4 Reihen-
Sprungfedern

„Monopol“ 4x4 Reihen-
Kegelfedern

„Feudal“ mit Gegendruck-
unterfederung

pro Stück 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—, 50.—, 55.—, 60.—, 65.—, 70.—, 75.—, 80.—, 85.—, 90.—, 95.—, 100.—, 105.—, 110.—, 115.—, 120.—, 125.—, 130.—, 135.—, 140.—, 145.—, 150.—, 155.—, 160.—, 165.—, 170.—, 175.—, 180.—, 185.—, 190.—, 195.—, 200.—, 205.—, 210.—, 215.—, 220.—, 225.—, 230.—, 235.—, 240.—, 245.—, 250.—, 255.—, 260.—, 265.—, 270.—, 275.—, 280.—, 285.—, 290.—, 295.—, 300.—, 305.—, 310.—, 315.—, 320.—, 325.—, 330.—, 335.—, 340.—, 345.—, 350.—, 355.—, 360.—, 365.—, 370.—, 375.—, 380.—, 385.—, 390.—, 395.—, 400.—, 405.—, 410.—, 415.—, 420.—, 425.—, 430.—, 435.—, 440.—, 445.—, 450.—, 455.—, 460.—, 465.—, 470.—, 475.—, 480.—, 485.—, 490.—, 495.—, 500.—, 505.—, 510.—, 515.—, 520.—, 525.—, 530.—, 535.—, 540.—, 545.—, 550.—, 555.—, 560.—, 565.—, 570.—, 575.—, 580.—, 585.—, 590.—, 595.—, 600.—, 605.—, 610.—, 615.—, 620.—, 625.—, 630.—, 635.—, 640.—, 645.—, 650.—, 655.—, 660.—, 665.—, 670.—, 675.—, 680.—, 685.—, 690.—, 695.—, 700.—, 705.—, 710.—, 715.—, 720.—, 725.—, 730.—, 735.—, 740.—, 745.—, 750.—, 755.—, 760.—, 765.—, 770.—, 775.—, 780.—, 785.—, 790.—, 795.—, 800.—, 805.—, 810.—, 815.—, 820.—, 825.—, 830.—, 835.—, 840.—, 845.—, 850.—, 855.—, 860.—, 865.—, 870.—, 875.—, 880.—, 885.—, 890.—, 895.—, 900.—, 905.—, 910.—, 915.—, 920.—, 925.—, 930.—, 935.—, 940.—, 945.—, 950.—, 955.—, 960.—, 965.—, 970.—, 975.—, 980.—, 985.—, 990.—, 995.—, 1000.—

höchst elastisch.

Prima Material.

Ab Fabrik per Nachnahme.

Gebrauchte werden repariert.

Drahtgeflecht-Fabrik

Alexander Maennel

Nowy Tomysl-W. 5.

Einfach, sauber

möbliertes Zimmer

gekauft. Offerten u. 3777

an die Geschäftsst. d. Btg.

Gebrauchten, gut erhaltenen

Perfer Teppich

preiswert zu kaufen gesucht.

Offerten unter 3776 an

die Geschäftsstelle d. Btg.

Zu verkaufen ca. 300

bis 400 Zentner

weiße Zwiebeln

Off. mit Preisang. unter

3756 an die Geschäftsst. d.

Btg. erbeten.

Billigt

Brochhaus Verton, komplett

und andere Werte, Photo-

apparate, abzugeben.

Górna Wilda 50,

Wohnung 8.

Echt Graetzer Bier

Aus feinstem Malz und Hopfen, ohne irgend welche Zutaten
gebraut, von unübertroffener Haltbarkeit.
Gesundes, nicht berauschend. Tafelgetränk.

Diabetikern, Magenleidenden, Reconvalescenten

gestattet und ärztlich empfohlen.

Darf in keinem Haushalt fehlen.

Überall erhältlich! Überall erhältlich!

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines angenommen.

An- u. Verkäufe

**Billiger
kann es nicht sein!
1.45 Bloth**

Seidenstrümpfe, prima Sei-
denstrümpfe von
2.90, Bemberg-
Gold v. 3.25,
Seidenstrümpfe
von großer
Dauerhaftigkeit
von 3.90,
Seidenstrumpf
mit Hohlbaum
von 4.50, Seidenstrumpf
von 5.00, prima Macco
von 1.90, prima Fille d'ecoffe
von 2.90, vierfacher Fille
d'ecoffe von 3.25, Kinder-
strümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10
80 Gr., Herrensocken von
35 Gr., prima Herrensocken
von 65 Gr., Herrensocken in
modernen Dessins v. 95 Gr.
empfiehlt zu sehr niedrigen
Preisen in sehr großer
Auswahl, solange der
Vorrat reicht

Wäschefabrik
J. Schubert, nur Poznań
ulica Wroclawska 3.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erst-
klassige neue von 1.690.—
und gebrauchte von 1.200.—
Skora i Ska, Poznań
Al. Marcinkowskiego 23

Schuhe
kauft man am billigsten
bei **Siva**
ulica Szolna 3.

Gutgehende
Bäckerei
zu pachten oder zu kaufen
gesucht. Angeb. unter
3758 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Gebrauchtes
Beckstein-Piano
für 1000.— zu
verkauft
B. Sommerfeld,
Fabrikant, Poznań,
ul. 27. Grudnia Nr. 15.

Alcoveier
Fabrikat Zimmermann,
gebraucht, kauft gegen
Kasse. Off. unter 3790
an die Geschäftsst. d. Btg.

Schuhe
in großer Auswahl zum
Herbst kauft man am
besten und billigsten bei
Herbst, Poznań,
Zydowska 1.

Drillmaschine
2-2 1/2 m, gebraucht, gut
erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Off. unter 3787
an die Geschäftsst. d. Btg.

Wegen Aufgabe des
Betriebs verkaufe einen
Leder-Treibriemen
20 m lang, 18 cm breit,
einen Treibriemen 10 m
lang, 7 cm breit. Preis
300 zł. Gef. Angebote
sind unter 3785 an die
Geschäftsst. d. Btg. zu richten.

Suche zu kaufen:
gebrauchte, gut erhaltene
Drillmaschinen
1 1/2 und 1 3/4 Meter breit.
S. Chodan, Poznań,
ulica Fredry 2
(früher Paulstrichstraße).

Gebrauchte Möbel
kompl. Zimmer, als auch
einzelne Stücke, kauft man
am billigsten nur bei Po-
znański Dom Komisowy,
Poznań, Dominikańska 3,
Telefon 24 42

Küchenmöbel
und Dielengarnituren ver-
kauft billig Konecki, Pias-
kowska 3, am Gerberdamm.

Verschiedenes
**Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Haut-
Treibriemen**
Gummis, Spirals- u. Haut-
schläuche, Klingerritzplatten,
Planen und Manloch-
dichtungen, Stopfbuchsen-
packungen, Fußvolle,
Maschinenöle, Wagenfette
empfiehlt

SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicanej
Spółdzielnia z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
Aleje Marcinkowskiego 20

Handarbeiten
Gezeichnete Kissen,
Decken, Hohlkäse,
Monogramme, Wollen,
Garne, alles staunend
billig. Firma Geschw.
Streich, Gwarna 15.

**Bau- und
Möbel-
beschlüge**
empfiehlt
billig

Stanisław Wewiór,
Poznań, Sw. Marcin 34
Spez. Bau- u. Möbelbeschlüge

Zur Herbstsaat
Original Weibull's
„Standard“-Weizen,
Original Großherzog
v. Sachsen-Weizen
100 kg 36.—, 21 inlusive
neuem Futterad.
Saatzucht Lefow
in Kotowiecko (Włp.)

Vermietungen

5-Zimmerwohnung
komfortabel, sofort zu
vermieten. Off. unter
3792 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Starbowa 15, Wohn. 9.

Möbliertes
Frontzimmer
sofort zu vermieten.
Ratajczaka 34, Wohn. 12.

DER TIERMARKT
ist eine Rubrik des
Posener Tageblattes

unter der Tiere aller Art zum
An- und Verkauf, auch Aus-
tausch, angeboten und gesucht
werden.
Bedienen Sie sich dieser Rubrik
und Sie werden für wenig Geld
rasch Nachfrage oder Angebot
finden.

Eleg. Zimmer
frei. Preis 7, Wohn. 9.

Mietgesuche

2 Zimmer
und Küche von sofort oder
später gesucht. Miete im
voraus. — Kosten werden
erf. Mögliche. Zentr.
Gef. Off. unter Nr. 3783
an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten.

Unterricht

Klavierunterricht
gründlich und leicht fählich
erteilt Anfängern und Fort-
geschrittenen E. Baesler,
dipl. Klavierlehr., Szama-
rzewskiego 19a, Wohn. 17.

Poln. Gymnastik
sucht deutschen Berufs-
lehrer für deutschen Un-
terricht u. Konversation.
Hierzu erforderliche poln.
Sprachkenntnisse er-
wünscht. Off. mit
Honorarangebe unter
3788 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Öffene Stellen

Christliche
Bedienungsfrau
sofort gesucht.
Bulwiska 33, Wohn. 2.

Christliches, deutsches
Dienstmädchen
vom Lande, auf eine Land-
wirtschaft von 80 Morgen
sofort gesucht. Offerten u.
3774 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Bedienungsmädchen
sofort gesucht.
Wierzbicze 6, Wohn. 6.

**Polnischen u. deutschen
Sprachunterricht**
sowie Nachhilfestund. erteile
Frau Ehrenberg,
Dąbrowskiego 26. W. 4.

Englisch
Unterricht rekommandiert,
Konversation, Literatur,
Geschäft. 27 Grudnia 10,
Wohnung 2 (Hof).

Gesucht
Bedienung
für ganzen Tag mit gu-
tem Kochen und guten
Zeugnissen.
Kochanowskiego 1, W. 14.

Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen, sau-
ber u. ehrlich, deutsch und
polnisch sprechend, für
Haushalt von 3 Personen
sofort gesucht.
Ratajczaka 34, Wohn. 7.

**Gesucht lediger
Motorenknecht**

zur Pflege u. evtl. Repa-
ratur von Motoren und
Maschinen auf größerem
Dominium. Kenntnisse
in Dieselmotoren erfor-
derlich. Empfehlungen u.
Zeugnisausdr., die nicht
zurückgefordert werden unt.
3789 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Stellengesuche

Geprüfte evangl.
Kindergärtnerin
25 Jahre alt, mit prima
Referenzen. 14jähriger
guter Ausbildung in der
Krankenpflege, sowie
einigen Koch- und Näh-
kenntnissen, sucht passende
Beschäftigung. Gef. Off.
unter 3786 a. d. Geschäftsst.
d. Zeitung erbeten.

Näb.
Naumannstochter
sucht Stellung als Haus-
tochter zwecks gründlicher
Erlernung des Haushalts,
evtl. auch Mithilfe im
Geschäft. Familienan-
schluss u. etwas Taschen-
geld erwünscht. Angeb.
unter 3764 a. d. Geschäftsst.
d. Zeitung.

Wachfrau
sauber, ehrlich, sucht
Wachstellen.
ul. Mostowa 2, Wohn. 3.

Wirtschaftsbeamter
ledig, 32 Jahre alt, von
Jugend im Fach, meist auf
deutsch. Gütern, gute Ein-
pfehlungen, anstreng. Tätig-
keit gewöhnt. Unter Vieh-
u. Ackerwirts, sucht Stellg.
z. 1. Oktober. Gef. Angeb.
unter 3781 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeig.

Mädchen

mit Kochkenntnissen
Stellung bald oder
ter, spricht polnisch
deutsch. Off. mit
a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Diener - Chauffeur
ev., unbeschäftigt, mit
Zeugnissen und mäch-
Praxis, sucht Stellung
sofort oder später. Gef.
bitten richten unter
a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Schlosser - Chauffeur
24 Jahre alt, evgl.,
Stellung. Off.
Zentralbezug. Off.
3779 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Nähe
elegant, schnell,
Mantel, Kleider, etc.
kleidung, nehme
nerarbeiten entgegen.
Zime, Sw. Marcin

Tiermarkt
Suche sehr kleinen
Hofhund
zu kaufen.
Angeb. evgl. mit Preisang.
Blach, Lazarski,
u. Wągrowice.